

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn-
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Austürliches Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung
1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger
1 Mark 50 Pf. durch die Post.

Nr. 126.

Sonntag den 1. Juni.

1902.

Für den Monat Juni werden noch
Abonnements auf den

„Merseburger Correspondent“

zum Preise von 50 Pf. resp. 40 Pf. von
allen Postanstalten, Postboten, sowie in der
Expedition entgegengenommen.

Inserate finden bei der großen Auflage
des Blattes die zweifelsprechendste Verbreitung.

Ueber die voraussichtliche Gestaltung der politischen Situation

bei Wiederaufnahme der parlamentarischen Verhandlungen im Herbst begegnet man in konservativen Kreisen den verschiedenartigsten Auffassungen. Auf der einen Seite geht man sich der merkwürdigen Illusion hin, daß der Zolltarif, sobald er nur erst die erste und zweite Lesung in der Commission passiert hat, im Plenum in verhältnismäßig kurzer Zeit und ohne Ueberwindung großer Schwierigkeiten zur Verabschiedung gelangen werde. Von dieser optimistischen Auffassung ausgehend, legt sich z. B. das Hauptorgan der schließlichen Konservativen, die dem Grafen Limburg-Sturion nahestehende „Schles. Morgenzeitg.“, den Gang der Verhandlungen folgendermaßen zurecht: „Die Zolltarifcommission erhält ihre Diktionen und wird dabei während des Sommers fleißig arbeiten und den ihr vorliegenden Entwurf nicht nur in erster, sondern auch in zweiter Lesung erledigen, so daß der Reichstag bei seinem Wiederzusammentritt im Herbst die Vorarbeiten vollständig fertig und einen Entwurf vorfindet, bezüglich dessen er eigentlich nur noch Abänderungen vorzunehmen hat.“ Nach dem Wunsch dieser Herren soll also der Reichstag die Vorlage einfach „schließen“ in der Fassung, die ihr die agrarische Compromissmehrheit gegeben hat. Da dürfen sie sich denn aber doch gründlich täuschen. In weniger faugnisreichen veranlagten konservativen Kreisen wird dem auch die Entwicklung der Zolltarifcommission im Herbst erheblich skeptischer beurteilt. In die Zukunft aus freikonservativen Kreisen an, die „Samb. Nachr.“ heißt es z. B.: „Die Aussichten der Zolltarifvorlage sind in den letzten Wochen trotz des etwas rascheren Fortschritts der Commissionsverhandlungen nicht aber besser geworden. Die lange Fingirkaufe der Commission und die Fortdauer der Plenarberatungen in den Juni hinein bedeuten die unerwünschte Verzögerung des Abschlusses der commissionären Vorberatung und die Käuflichkeit (?), welche die agrarische Mehrheit auf's Neue bei der Gesamtvereinerfrage an den Tag gelegt hat, erweckt ernsthafte Zweifel, ob sie das nöthige Maß von Kraft besitzen wird, planmäßig und mit zäher Energie durchgeführte Obstructionsbestrebungen erfolgreich niederzukämpfen. Dazu wäre allerdings zu bemerken, daß von einer „Käuflichkeit“ der agrarischen Majorität wohl kaum gesprochen werden kann. Im Gegentheil. Das agrarische Korporantentum in der Presse und in den Versammlungen des Bundes der Landwirtschaftler lärmte mehr denn je. Nicht uninteressant und ununterbrechend ist aber in der erwähnten Zukunft aus freikonservativen Kreisen eine Schilderung des derzeitigen Verhältnisses zwischen den Konservativen und dem Centrum. Die Zukunft betont die Dringlichkeit einer Neuordnung der Schulunterhaltungsverhältnisse in Preußen und bezeichnet es nach dem Verlauf der letzten diesbezüglichen Verhandlungen im Abgeordnetentag als nur zu wahrscheinlich, daß dabei die Konservativen sich ganz von dem Centrum in's Schlepptau nehmen lassen würden. Sie sind demselben, so wird zur näheren Begründung weiter ausgeführt, nicht nur Dank dafür schuldig, daß es sie im vorigen Jahre so glücklich bei der Kanalvorlage dachte, sondern bedürfen auch der guten Dienste desselben nicht nur bei etwaigen Wiederaufständen dieser Frage, sondern vor Allem für ihre agrarischen Forderungen beim Zolltarif. Es gab eine Zeit, wo sie im Hinblick auf den Kanal-

streit bereit waren, unter Zurückdrängung ihrer dem Centrum sehr nahestehenden hochkirchlichen Elemente zum Nachweise ihrer Regierungsfähigkeit eine mittlere der Staatsregierung genehme Linie in Schulfachen inne zu halten. Aber diese Zeit ist offenbar vorbei und für den Augenblick scheint auch hier Centrum Triumph zu sein. Wie sehr muß sich die Position der agrarisch-kerikalen Reaction in Schulfragen befinden haben, wenn jetzt selbst freikonservative derartige pessimistische Betrachtungen anstellen.

Reichszanker Graf Bülow über die internationale Lage

Reichszanker Graf Bülow hat mit dem Vertreter des Pariser „Figaro“ eine Unterredung gehabt, deren Inhalt das „Wolffsche Telegraphenbureau“ mitzuteilen sich beehrt, einschließlich der Neußerung über Polen, Hafen und Kaninchen. Nach dem Auszuge des „Wolffischen Bureau's“ aus dem Artikel des „Figaro“ äußerte Graf Bülow, daß die internationale Lage selten so beruhigend war, wie heute. Die Erneuerung des Dreibundes, wenn gleich noch nicht vollzogen, sei doch eine sichere Sache. Auf die Bemerkung des Berichterstatters, daß die Frage der Handelsverträge vielleicht die Erneuerung des Dreibundes verzögern werde, erwiderte Graf Bülow: Ich bin vom Gegentheil überzeugt. Die handelspolitischen Verhandlungen würden gefordert geführt werden. Sie würden um so weniger Schwierigkeiten begegnen, als wir es in Betreff Italiens und Oesterreich-Ungarns mit verbündeten Nationen zu thun haben. Der Dreibund habe keine Abänderung nöthig; er werde bleiben, was er immer war, eine defensive, friedliche Combination. Minister Pinetti habe erklärt, der Dreibundvertrag enthalte keinen Artikel, welcher gegen Frankreich aggressiv wäre; ich schliese mich dieser Erklärung an. Wie die französisch-russische Allianz ist der Dreibund eine Bürgschaft der Ruhe und Sicherheit. Die beiden großen Combinationen sind Pfeiler des europäischen Friedensgebäudes. Der Einbruch der Petersburger Feste in Deutschland sei ein günstiger. Man habe mit Befriedigung die Korrektheit und Herlichkeit der gewechselten Reden bemerkt. Präsident Loubet habe sich bei dieser, wie bei allen anderen Gelegenheiten, seiner Aufgabe mit Takt und Würde entledigt. Weiter äußerte der Reichszanker: Die Haltung Deutschlands bezüglich Ostasien und im Mittelmeer hat sich nicht geändert. Wir wollen in China Aufrechterhaltung des Friedens und Entwicklung unseres Handels. Das englisch-japanische Bündnis und die französisch-russische Erklärung vom 19. März beruhen auf demselben Prinzip.

Auf eine Bemerkung des Interviewers, ob die deutsche Regierung nicht daran denke, sich in der ostasiatischen Frage der englisch-japanischen oder der französisch-russischen Combination anzuschließen, oder etwa eine neue Combination, z. B. mit den Vereinigten Staaten zu schaffen, erwiderte Graf Bülow: „Wozu? Der Friede ist gesichert; wir ziehen Nutzen daraus; wir werden immer mit jenen gehen, welche den Frieden gegen die Störenfriede verteidigen.“

Auf eine Frage bezüglich Marokkos erwiderte Graf Bülow: „Sie berührt Deutschland noch weniger, weil unsere Interessen dort noch geringer sind als in China, und offen gesagt, ich zähle die marokkanische Frage nicht zu denjenigen, welche die Aufmerksamkeit der deutschen Diplomatie in unmittelbarer Weise auf sich ziehen. Wir freuen uns, daß Frankreich und Italien, welche im Mittelmeer große und ertite Interessen haben, sich hierüber verständigt haben. Wir verfolgen im Mittelmeer keine aktive Politik. Dort wie in China wollen wir den Frieden, schon weil er unserer wirtschaftlichen Ausdehnung die Sicherheit gewährt, welche für dieselbe notwendig ist.“ „Sie wollen“, bemerkte der Interviewer, „also die Aufrechterhaltung des status quo und der offenen Thür, welche auch von unserer Seite

ebenfalls wie von unserer Seite gefordert werden?“ Graf Bülow antwortete: „Die christliche und dauerhafte Aufrechterhaltung! Wir verlangen nichts anderes; und das ist das Interesse, welches wir zu verteidigen haben, wenn es bedroht sein sollte. Wie ich schon sagte, ist die Situation in ihrer Gesamtheit eine sehr günstige und wir wünschen, daß der politische Horizont auch in Zukunft keine schwarzen Punkte aufweisen möge.“

Politische Uebersicht.

Südafrika. Die Konferenz der Burenführer in Pretoria ist am Mittwoch geschlossen worden; die Burenbelegten sind am Abend nach Vereeniging abgereist. Lord Milner ist am Donnerstag früh aus Pretoria nach Johannesburg abgereist. — Die vorhandenen Anzeichen deuten, wie das „Neut. Bureau“ erfährt, auf einen beständigsten Ausweg der nunmehr abgeschlossenen Verhandlungen. Es besteht Grund zu der Annahme, daß keine Schwierigkeit erhoben wurde, den Buren das Recht zugesprochen, Waffen zur Verteidigung gegen Eingeborene und gegen wilde Thiere zu behalten. — Im englischen Unterhause erklärte Lord Balfour am Donnerstag, er halte es nicht für dienlich, in die Beratung des Budgets einzutreten, bis eine Mitteilung über das Ergebnis der Verhandlungen in Südafrika gemacht werden kann; da noch ein Schatten von Zweifel bestehe, ob er in der Lage sein werde, eine endgültige Erklärung am Montag über das Ergebnis in Südafrika abzugeben, so schlage er vor, die Beratungen des Budgets erst am Montag zu beginnen. — Die Londoner Blätter messen der Erklärung Balfours die Bedeutung bei, daß der Friede gesichert, wenn auch noch nicht förmlich abgeschlossen ist. Wie „Daily Mail“ erfährt, empfing die Regierung am Donnerstag aus Südafrika die amtliche Mitteilung, daß die Minderheit der Burenvertreter in Vereeniging, deren unverfälschte Haltung so sehr geschätzt wurde, die Friedensvorschlüsse annehme. Nur einige untergeordnete Fragen, die die Hauptsache nicht berühren, bedürfen noch der Erledigung. — Ueber den Inhalt der Friedensbedingungen meldet der „Standard“, daß England in Sachen der Aufhebung der Verbanntens-Proclamation und der Berufung von Burenführern in den Beirath, der Lord Milner vor der Bewilligung einer repräsentativen Verfassung zur Verwaltung der eroberten Republiken zur Seite gesetzt werden soll, weitergehende Conzessionen gemacht habe. Ebenso bestätigt ein Neutersches Communiqué die private Meldung einer die Buren befriedigenden Entscheidung der Frage des Waffentragens. Dagegen ist die Annahmefrage, wie „Daily Chronicle“ wissen will, immer noch nicht erledigt. — Im Kapland ist der Minister für öffentliche Arbeiten Smarrt zurückgetreten. Der Rücktritt ist auf Zwistigkeiten mit dem Premierminister Sprigg bezüglich der Frage der Suspension der Verfassung zurückzuführen.

Italien. Der König von Italien hatte am Donnerstag Nachmittag in Begleitung des Marine-Ministers in Palermo dem Kommandeur des englischen Mittelmeerescwadrons Contre-Admiral Watson an Bord des Linien Schiffes „Ramilles“ einen Gegenbesuch ab.

Rußland. In Warschau soll man einer anarchoistischen Verschwörung auf die Spur gekommen sein. Bei den verhafteten Personen, unter denen sich fünf Studenten der Medizin, zwei Chemiker und 13 Offiziere befinden, wurden 40 Dynamitpatronen entdeckt. 26 Schüler des Gymnasiums sind unter dem Verdachte staatsgefährlicher Umtriebe verhaftet worden. — In Rußland scheint unter den Nothstandsgeliebten das Gouvernement Michin-Nowgorod eine besonders schlimme Stellung einzunehmen. Einerseits leidet die Bevölkerung an großem Mangel an Lebensmitteln für sich und das Vieh, soweit letzteres überhaupt noch existirt; anderer-

seits ist dieses Gebiet in hervorragendem Maße von Brandstößen heimgesucht worden, die ganze Dörfer in Asche gelegt haben. Der Preis des Getreides ist in Nishni-Novgorod beinahe gestiegen, das man bereits einen Rubel 30 Kopfen für das Pud bezahlt, und wahrscheinlich wird diese Summe noch mehr in die Höhe gehen. Für's Vieh fehlt es an Allem; allerdings das meiste ist verkauft, die noch vorhandenen Thiere werden zur Zeit mit dem Stroh der Dächer gefüttert. Ein besonders schlimmer Umstand besteht darin, daß absolut kein Saatfrucht vorhanden war, so daß die meisten Felder nicht mit Sommergetreide bestellt werden konnten. Die Schulen sind allenthalben geschlossen worden, und die Kinder werden zum Theil in die benachbarten Dörfern gefahren.

England. Ueber die englischen Flottenbauten gab am Donnerstag der Parlamentssecretär der Admiralität Arnold Forster folgende Auskunft: Seit April 1901 sind 35 Schiffe fertiggestellt worden und gegenwärtig sind 75 Schiffe, darunter 14 Schlachtschiffe und 24 Panzerkreuzer, im Bau. England verwendet 9 Mill. Pfd. Sterl. allein auf Neubauten für die Flotte, während das ganze deutsche Marinebudget sich auf 10 und das französische auf 12 Mill. Pfund beläuft. Die Admiralität sei entschlossen, das Tempo der Schiffbauarbeiten nicht herabzugeben, so lassen und das aufgestellte Flottenprogramm durchzuführen.

Spanien. In Spanien hielt am Donnerstag im Ministerrat der Minister Canalejas sein Entlassungsgesuch aufrecht. Die anderen Minister weigern sich, das Gesuch gegen die Congregation vorzulegen. Man glaubt, Sagasta werde dem Könige die Vertrauensfrage stellen.

Bulgarien. In der bulgarischen Sobranie erklärte am Donnerstag Ministerpräsident Danev, die Politik Bulgariens sei durch den ausschlaggebenden Wunsch gekennzeichnet, mit allen Staaten, insbesondere mit den Nachbarn, freundschaftliche Beziehungen zu unterhalten. Die Beziehungen zu Rumänien seien trotz einiger Fragen, die zu Klagen Anlaß geben, durchaus gute, und im Hinblick auf den guten Willen beider Theile lasse sich schon für die nächste Zukunft eine vollkommen befriedigende Regelung dieser Fragen erwarten. Es liege nicht im Interesse der beiden Nachbarländer Serbien und Bulgarien, einen prinzipiellen Antagonismus untereinander aufkommen zu lassen, und es sei nur zu wünschen, daß beiderseits Mittel und Wege gefunden werden, um einen solchen Antagonismus zu beseitigen. Die Interessen Bulgariens erfordern ein locales, freundschaftliches Verhältnis zur Türkei; zur Förderung dieses Zieles hält es die Regierung für ihre Pflicht, die türkische Bevölkerung in bulgarischen Fürstenthümern ebenso zu behandeln, wie die bulgarische, und keine ungeschehenen gegen das Nachbarreich gerichteten Handlungen zu dulden. Der Minister gab zugleich der Hoffnung Ausdruck, daß die interessierten Mächte, besonders aber die Türkei selbst, Maßnahmen zur Beseitigung des Schicksals der Bulgaren in Mazedonien treffen werden.

China. In Südtchili ist nach Peking Meldungen die Lage entschieden ruhiger geworden, obgleich noch häufige kleine Scharamellen zwischen Regierungstruppen und verstreuten Rebellen vorkommen.

Deutschland.

Berlin, 31. Mai. Am Freitag Vormittag hat der Kaiser die Festschiffparade der in Berlin, Spandau, Charlottenburg und Groß-Lichterfelde garnisonierten Truppenbelle des Gardecorps und der Haupt-Kadettenanstalt auf dem Tempelhofer Felde abgehalten. Der Kaiser traf um 6 1/2 Uhr auf dem Bahnhofs-Großgörschenerstraße ein. Vor der Haltestelle der alten „Bude 4“ hatte sich gegenüber dem Mathäikirchhof eine dichtgedrängte Menschenmenge versammelt. Auf dem Wege vor dem Ausgangspavillon mit seinem im Blumen schmucke prächtigen Belagern entfaltete sich ein interessantes Leben. In der Begleitung des Kaisers, der die Uniform des 2. Garde-Regiments z. F. mit Generalabzeichen und dem Feldmarschallsabze — das Band des hohen Ordens von Schwarzen Adler schmückte die Brust — trug, trafen der Prinz und die Prinzessin Friedrich August von Sachsen ein. Der Kaiser und Prinz Friedrich August nebst ihren Umgebungen zogen hinaus. Das Publikum begrüßte den Kaiser mit lebhafter Freude. An dem bekannnten Sieberbüschchen am Eingange zum Paradeplatze hatte sich die Menschenmenge in gewaltiger Menge und wählte dem Eintreffen der Suite mit lebhaftem Interesse bei. Es war ein glänzendes militärisches Bild, das sich dort sammelte. Schah Muzaffer ed-Din traf gegen 9 Uhr in offenem Sechswagen ein. Dem „Schahinshah“, der das Band des ihm Tags vorher verliehenen Schwarzen Adler-Ordens trug, zur Linken saß sein Großvater, ihm gegenüber der zum Ehrenritter bestellte General der Infanterie v. Gigny. Die Grüße des Publikums erwiderte der Schah durch freundliche Gegengrüße, indem er die Hand an die

mit Edelsteinen geschmückte Kammschmucke legte. Dem Wagen ritt ein Stallmeister zur Seite. — Kronprinz Bajirawudh von Siam ritt in Begleitung seines Ehrenpferdes zum Paradeplatze. Der Kaiser begrüßte am Sieberbüschchen seine hohen ausländischen Gäste. Der Verlauf der Parade gestaltete sich glänzend. Zunächst erfolgte das Abreiten der Fronten. Es fand ein zweimaliger Vorbeimarsch statt. Der Kaiser setzte sich beide Male an die Spitze der Parade (2. Garde-Regiment z. F.) und führte sie seinen Gästen vorbei. Nach dem zweiten Vorbeimarsch versammelte der kommandirende General die Generale, Regiments- und selbständigen Bataillons-Kommandeure und begab sich mit ihnen zur Kritik bei Seiner Majestät. Die Fahnen und Standarten wurden inzwischen nach dem Sieberbüschchen und von hier aus nach dem königlichen Schlosse abgebracht. Seine Majestät ritt vor der Fahnenkompagnie. Der Schah und der Kronprinz von Siam hatten sich zu Wagen nach dem Schlosse begeben. Nach Rückkehr von der Parade nahmen Seine Majestät der Kaiser und König im Schlosse zahlreiche militärische Meldungen entgegen. Um 6 Uhr fand bei dem Kaiser Galatafel statt. An der Mitte der Tafel saß der Kaiser zwischen dem Schah von Persien und der Prinzessin August von Sachsen. Der Kaiser brachte bei dem Galadiner folgenden Trinkspruch aus: „Es ist Mir eine Freude, Eure Majestät an heutigen Tage hier begrüßen zu dürfen, und Meinem Gruß schließt sich der Willkomm des deutschen Volkes an. Eingedenk der guten Beziehungen, welche zwischen Eurer Majestät Vater und Meinem Großvater und Vater bestanden, wird es auch Mein Verlangen sein, die Beziehungen zwischen Eurer Majestät Reich und dem Meinigen immer freundschaftlicher und fester zu gestalten. Auf das Wohl E. Majestät des Schahs!“

Der Schah erwiderte hierauf in verschieblicher Sprache mit einem Hoch auf den Kaiser. Den Paradeplatz beschloß ein theatrale pade im Opernhaus. Der Schah verweilte nach dem ersten Akt noch kurze Zeit im Foyer, dann geleitete ihn der Kaiser zum Wagen, worauf der Schah nach Potsdam zurückkehrte. Der Kaiser legte sich nach dem Theater ins Neue Palais, der Kronprinz von Siam nach Potsdam.

— (Erweiterung der Geschäftsbereiche der Gewerbeinspektionen.) Es ist in Aussicht genommen, zur Erleichterung der Amtsgeschäfte der örtlichen Polizeibehörden die Gewerbeinspektionen mehr als bisher zur Erleichterung der durch die Gewerbegesetzgebung jenen Dörfern zugewiesenen Funktionen heranzuziehen. So sollen u. A. hinsichtlich der Arbeitsordnungen für Fabriken direct dem Gewerbeinspektor vorgelegt und von diesem weitergegeben werden. Auch die den Polizeibehörden übertragenen Funktionen bezüglich der Motorwerkstätten sind auf die Gewerbeinspektionen übertragen.

— (Von der Marine.) Durch Allerhöchste Kabinettsordre vom 27. v. M. ist Contradmiral Freise, Inspektor des Torpedowesens, für die Dauer der diesjährigen Fortübungen der Flotte zum Chef des zu bildenden Geschwaders der Uebungsflotte ernannt. Contradmiral Galtzer, Inspektor der Marine-Artillerie, ist zum 2. Admiral desselben Geschwaders und bis zum Zusammentritt desselben zum Chef der Küstenpazent-Reserve division ernannt. Für die Schiffe des Kreuzer-Geschwaders und der okeanischen Station ist der Befehl erlassen, sich zum bevorstehenden Monatswechsel in Tینگtau zu versammeln, soweit die Kreuzfabriken der Schiffe dies erlauben. In der Klausurhaubit soll das möglichst vollständig vereinigte Geschwader den großen Abföhrungsmanövern für die einzelnen Schiffe erwarten, der sich an Bord des Dampfers „Main“ auf der Ausreise befindet. In Tینگtau befinden sich gegenwärtig auch beide Admirale des Kreuzer-Geschwaders, Vice-Admiral Geisler und Contre-Admiral v. Alsfeld mit ihren Flaggschiffen „Fürst Bismarck“ und „Gauß“.

— (Colonialpost.) Aus dem deutschen Bismarck-Archipel wird der „Köln. Volksz.“ noch über die Ernennung der Frau Wolff in Paparatawa gemeldet: Seit etwa einem Jahre schon bestanden erste Unruhen unter den südlich vom Vazulinberge wohnenden Stämmen, so daß die Verwaltung mehrere Male Strafzüge gegen dieselben unternahm, ohne daß es gelang, Ruhe und Ordnung wieder herzustellen. Um Theil der Schwierigkeit des Geländes wegen verließen mehrere dieser Expeditionen fruchtlos und machten die Eingeborenen nur noch verwegener. Bei einer dieser Polizeitruppen zog sogar schweigend vor dem Feinde zurückziehen. In Paparatawa am Fuße des Vazulinberges hatte vor ungefähr zwei Jahren der Bilanzier Wolff eine größere Fläche Landes käuflich erworben und auf demselben in einem großen Alunjalang eine Plantation angelegt. Ein alter Häuptling Namens Tofikang behauptete, daß das Land ihm gehöre und er es nicht verkauft habe, noch zu verkaufen beabsichtige. Wolff wurden Gewehre und Patronen, aber keine Polizeifeldaten zur Verfügung gestellt, so daß seine

eigenen Arbeiter nur mit dem Gewehr in der Hand arbeiten konnten. Am 1. April begaben sich die Wälder zu Wolff, um angeblich Freundschaft zu schließen. Tofikang erklärte sich bereit, sein Land abzutreten, und versprach, am 2. ein Schwein als Geschenk oder zum Verkauf zu bringen. Ein anderer Häuptling, Namens Tofikang, meinte es dagegen ausdrücklich mit Wolff und soll ihm mehrmals gewarnt haben, einmal sogar in der Nacht. Am 3. April des Morgens gegen 8 Uhr, nachdem sich Wolff mit den Arbeitern zur Pflanzung begeben hatte, kamen nun Tofikang und sein Sohn Tomamandit, sowie eine große Anzahl Eingeborene nach der Wohnung Wolffs. Es befanden sich dabeist Frau Wolff mit ihrem Säugling und einer Halblutsumoanerin Gary Coe. Die Eingeborenen riefen Frau Wolff aus dem Hause auf die Veranda, um ihr das Schwein zu zeigen. Während nun über den Preis oder die zu machenden Geschenke verhandelt wurde, verlegte Tomamandit der Frau Wolff einen Stieb mit der Art auf die Hinterkopf wobei sie unter einem Schrei zu Boden stürzte. Wei re Hebe mit der Art und zahlreiche Lanzenstiche führten den Tod herbei. Gary Coe entkam. Vierzehn Mausegeröhre und 1000 Patronen, ferner einige Tausend Maß fielen den Räubern in die Hände. An dem Mord wurden alle Tassen aufgerissen und jede einzelne verschlungen. In ganzen Hause wurde alles zertrümmert.

Parlamentarisches.

Abgeordnetenhaus. (Sitzung vom 30. Mai.) Das Abgeordnetenhaus beschäftigte sich heute zunächst mit dem von der Rechten, dem Centrum und einem Theil der Nationalliberalen in Form eines Gesetzentwurfs eingetragenen Antrag zur Förderung der inneren Colonisation durch Vereinfachung von 12 Millionen zur Gründung von mittleren und kleineren Rentengütern. Der Antrag richtete sich auf die Schaffung besonderer Anleihebedingungen für die Landwirthschaftlichen Kreise, ein entscheidendes Wort mitzugeben hatten. Den abgeordneten Standpunkt der Freisinnigen Parteipartei begründete Herr Dr. Pichler, der u. a. darauf hinwies, daß, wie das Beispiel der Anleihebedingungen im Osten lehre, durch das Eingreifen des Staates nur der Preis von Grund und Boden künstlich gesteigert werden würde. Redner wies auch auf den Widerspruch in der Haltung derselben Parteien hin, die einerseits Vertheilungspolitik treiben wollten, andererseits für die Vermehrung der Fabrikindustrie und Domänen eintraten. Verantwortet wurde der Antrag durch den konstituierenden Abgeordneten v. Wackerberg, v. Wangelin und v. Rippenhagen, die Nationalliberalen Glatzel und Dr. Volkhaus, der Abg. Schulz-Pfeifferhof Centrum und der Freisinnigen Pichler, v. Jedlitz. Landwirtschaftsminister v. Bodemann äußerte eine ganze Anzahl Bedenken gegen den Antrag. Die Summe von 12 Millionen würde nicht hinreichen, um aufzuheben die Generalcommissionen der Anleihebedingungen im Osten entgegengerichtet werden. Mit der Förderung der inneren Colonisation durch den Staatscredit ist der Minister allerdings im Prinzip einverstanden. Die in dem Antrag vorgesehene Organisation ist nicht zweckmäßig. Der Antrag wurde derselben Commission übergeben, welche den Antrag betr. die Generalcommissionen behält. Der Antrag Brömel betr. die lebenslängliche Anstellung der Schlichter wurde entsprechend dem Beschluß der Budgetcommission nach kurzer Debatte abgelehnt. Die dann noch eingebrachten Petitionen wurden lediglich von lokalen Interesse. — In der nächsten Sitzung, welche erst am Montag stattfindet, stehen die Anträge der Konventionen und Freireisenden auf der Tagesordnung, welche erst am Montag stattfinden, stehen die Anträge der Konventionen und Freireisenden auf der Tagesordnung.

— In der Freiagsitzung der Zollcommission wurde die Berathung über chemische Grundstoffe fortgesetzt. Eine lange Verhandlung über Soda endete mit der Annahme des Regierungsvorschlags. Bei der Position Chloralkali, für welchen die Regierung einen Zoll von 3 M. beantragt, entspann sich eine längere interessante Discussion, in welcher die Vertreter der landwirthschaftlichen Interessen mit den Sozialdemokraten und Freisinnigen zusammen für Zollfreiheit eintraten, weil Chloralkali von wesentlicher Bedeutung für die Herstellung von Zellstoff und damit für die Forstwirtschaft ist. Das Resultat dieser vereinten Bemühungen war allerdings nicht die Erlangung der Zollfreiheit — die Zahl der Stimmen reichte nicht ganz aus — aber doch die Annahme eines Antrages Herold auf Annahme eines Zolles von nur 1 M. — In der Discussion über die vorgehenden und die nachfolgenden Artikel wurde verschiedentlich auf den großen Fehler hingewiesen, die Halbfabrikate zum Schaben der fertige höherwertige Artikel herstellenden Industrie zu belasten. Sämtliche Positionen bis Hof. 306 wurden nach den Regierungsanträgen angenommen.

Bermischtes.

* (Das 50-jährige Gedenkbildung der Donner Königshütte) und zum Anlaß mit dem 75-jährigen Bestehen des Corps „Bismarck“ in Bonn feierlich begangen werden. Der Kaiser hat sein Erscheinen zugesagt. Am 17. Juni findet Vormittags Parade im Hofgarten vor dem Kaiser statt. Der Parade folgt ein Festmahl im Hofgarten, an dem auch der Kaiser teilnehmen wird. Eine Festrede auf dem Abende wird des Nachmittags die Garnison der Festlichen. Befestigung ist das Regiment der Bismarskianer aus dem künftigen Bismarck-Regiment, sowie aus dem ersten Schützen-Regiment im Jahre 1815 gebildet worden. Es hatte bis 1852 seinen Standort in Bonn, theils in Pölnisch-Lissa und in anderen benachbarten Orten.



Schuh- und Stiefelwaaren,

alle Sorten, größte Auswahl, nur gute Waare, billige Preise.

Befellungen nach Maass gut und schnell.
R. Schmidt, Schienbeutel 2.

Molkerei-Produkte,

Milch und Butter etc. stets frisch.
Saubutter, Schmalz u. Tafelmargarine.
Palmin, Pflanzenbutter.
garantirt reine Getreide-Weisse,
garantirt reiner Schweinefleisch.
Hier Pulver,
Beier und billiger Ersatz für feine Eier.
Sehr gut kochende Kaffeebrühe.
Dr. Fischer's Süss-Milch u. f. w.

Empfehlung
Carl Rauch, Markt 28.

Rechte Malaga, Portwein, Samos- und Ungarweine
für Reconalescenten und Kinder.

Schirmreparaturen und Heberziehen

werden sehr gut und billig ausgeführt.
Aug. Prall, Wurstr.

Lana-Seife

von Hahn & Hasselbach, Dresden.
für blendend weisse Teint
à Stück 50 Pf bei Apotheker Kunde.

Zimmerarbeiten

hält sich bestens empfohlen
H. Wengler, Preussstr. 14.

Stück 95 Pf.,
Stk. 1,25 Mk.

große waschechte Tischdecken.

Theodor Freytag, Merseburg, Hohnmarkt 1.

Eau Dermophile

berühmtes Mittel gegen Kopfschuppen, ungenügend im Gebrauch. Für Erfolg wird garantiert.
Weinverkauf bei

Fr. Wahren, Friseur, Dom 1.

Ohne meine Preisliste über Frauenschutz sollte kein Ehepaar ein. Versandt grat. u. fro. Leher. Buch hierüber statt 1,70 M. nur 70 Pf.
R. Oehmman, Köpenick, 62 D.

Diagerkeit

Echtes volle Körperformen durch unser orientalisches Amlinbier, preisgekrönt goldene Medaille Paris 1900 u. Hamburg 1901; in 6-8 Wochen bis 90 Pf. Zunahme garantiert. Streng reell, kein Schwundel. Viele Dankschreiben. Preis Carton mit Gebrauchsanweisung 2 Mark. Postanweisung oder Nachnahme exel. Porto.

Hygien.
Zuschnitt **D. Franz Steiner & Co., Berlin S. 10, Köpenickerstr. 69.**

Hilfe

gen. Blaudt, **Timmerman, Hamburg, Röhrenstr. 33.**

Zur Anfertigung von Loupots, Zöpfen, Haarketten, sowie sonstigen Haararbeiten

hält sich empfohlen
A.H. Mischur, Friseur, Markt Nr. 13.

Merceder-Cognac

Nur Original-Füllung
Max Faust, Merseburg

Geldschrank mit Schlüssel, franco dort
220 nur 175 RM., sonst 225 nur 200 RM.
und 450 nur 295 RM.

Arnold & Petzoldt, Dresden-Wilgeln.

Dürkopp-Fahrräder sind allen voran.

Beste deutsche Marke.

Saison 1902 enorm billige Preise.

Erdmann's Thuringia

— volle Garantie — großartiges Fabrikat
Markt 140.

Billigste Räder von 98 Mark an.

Alle Zubehörtheile billigst in großer Auswahl.

Alleinvertreter: **Otto Erdmann.**



Schering's Malzextrakt

ist ein ausgezeichnetes Nahrungsmittel zur Stärkung der Kräfte und Förderung der Verdauung und besonders für Kinder geeignet. Es enthält alle Nährstoffe des Malzes, ist leicht zu verdauen und wird bei Wintermangel (Schwäche) sehr zu empfehlen sein.
Malz-Extrakt mit Eisen
Malz-Extrakt mit Kaffee

Schering's Grüne Apotheke, Berlin N., Chaussee-Strasse 19.
Niederlagen in fast sämtlichen Apotheken und größeren Drogeriehandlungen.



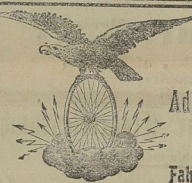
Bad Lobenstein

Luftkurort I. Rgs. 600 M. ü. See, uml. Aoh. 6.700 M.
Thüring., ober-Saale, Baha (Gemeinde) Tepla-Marzgrün (Hof).
Moor- u. Eisenbad, Fichtennadel-, Sool-, Dampfb-, Inhalationen,
Kaltwasserheilverfahren, Massage.
Eröffnung: 1. Mai. Preis: sehr gering. Die Badegebäude sind auch Winterkuren. Badeort im Kurhaus.

Anthor's Prima Kaiserauszug-Stärke

ist als Klebstärke und als Kochstärke zu verwenden, ist schmeckbar in Farbe, als die gewöhnliche Weizenstärke, ist viel erträglicher als Reisstärke, macht die Waare nicht so hart und bläulich wie Reisstärke, sondern lässt sie geschmeidig.

1/4 Pfd.-Paket 35 Pfg., 1/2 Pfd.-Paket 18 Pfg. Vorräthig in Merseburg bei:
Aug. Berger, A. Weizel, Franz Wirth, Emil Wolff.



Adler Fahrräder

in den verschiedensten Preislagen

Adler Fahrradwerke vorm. Heinrich Kleyer
Frankfurt am Main.

Spezialitäten:

Fahrräder, Motorfahrzeuge u. Schreibmaschinen.

Vertreter in Merseburg u. Umgebung:
Fahrradhandlung, Merseburg.

Seebad Misdroy

deren Kur- und Unterhaltungsmittel. Prospekte durch die Bade-Direktion.



Depot bei Carl Heber, Merseburg.

Wanderer-Räder

(Weltausstellung Paris 1900 allein von allen ausgestellten deutschen Fahrrädern den „Grand Prix“) bleiben nach wie vor die besten, obgleich sie jetzt nicht theurer wie andere Marken.

Vertreter:

H. Baar, Merseburg, Markt 3.

Fahrradlager und Reparatur-Werkstatt.



Gelegenheitskauf.

Eine große Partie

Waschschirme,

um damit zu räumen, unterm Einkaufspreis.

Narie Müller

Burgstraße 22.

Zwirn- und Glacéhandschuhe

bringe in empfehlende Erinnerung D. O.



Senfen, Sichel, Wecksteine
empfehlen billigst
Gebr. Wiegand.

Damen-Schneiderei.

Unsere Wohnung befindet sich nicht mehr

Steinstraße 4, sondern

Steinstr. 6, 1. St. Geschwister Horn.



Willi, Vereins-, Schüller, Turner- und Kindertrummeln, Trommelflöten in großer Auswahl, Tambourstäbe und Bestandtheile.
Reparaturen an sämtlichen Instrumenten werden ausgeführt bei
Hugo Bechor, a. d. Geißel.

Hochfeine neue Heringe

à Stück 10 Pfg. empfiehlt

Julius Trommer.



grobste Auswahl, höchste Griffe, empfiehlt
Schirmfabrik
F. B. Heinzel,
Halle a. S., Leipzigerstr. 98.
Besuche auf Wunsch in 1 Stunde.

32000 Prachtbetten

wurden verk. Ein Beweis, wie beliebt n. Betten sind. Ober-, Unterbett und Kissen mit weich. Bettg. gel. nur 12 Mk. 50 Pfg. Prachtw. Hotelbetten 17 1/2, rothe Ausstattungsbetten compl. nur 22 1/2 Mk. Nichtwahl, zahle das Geld retour. Preis. gratis.

A. Kirschberg, Leipzig 36.



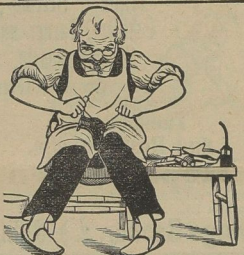
Zieht Rücken auf
nur mit Spratt's vorzüglichem Flechtstiefel-
Häuten-Zitter. Ein das gewöhnliche Geflecht
zieht es nicht. Bessere als Spratt's Geflecht
lutter und für Kinder nichts Geeignetes als
Spratt's Geflecht. Zu haben bei
Carl Eckardt, Gottshardstr. 42.

**Waschstoffe, Wasch-Blousen,
Waschkleidchen, Waschanzüge**

empfiehlt in neuen grossen Sortimenten
zu sehr billigen Preisen.

Otto Dobkowitz,
Merseburg, Entenplan 3.

PATENTE etc.
Patentanwalt
SACK-LEIPZIG 2. u. 3.



Empfehle meine
**Schuhbefehl-
und Reparatur-Anstalt**
bei nur guter Handarbeit zu bekannt billigen
Preisen. Reparaturen nach **Maass** werden
unter Garantie des **Guthens** zu billigsten
Preisen angefertigt.
Emil Mende,
Windberg 7,
gegenüber der 2. Bierstraße.

NAUMANN'S Germania-
Fahrräder

sind unstrittig die besten!

Vertreter: **H. Baar,** Merseburg,
Markt 3.
Nähmaschinen- und Fahrrad-Lager.
Reparatur-Werkstatt.



Warnung für Cigarettenraucher!
Es existiren **vollständig werbliche** Nachahmungen unserer
„Salem Aleikum“-
Cigaretten.
Die ordinäre Qualität dieser Falschitate ist geeignet, unsere Er-
zeugnisse zu diskreditiren. Wir bitten daher dringend, beim
Einkauf darauf zu achten, daß auf jeder Cigarette der Name
„Salem Aleikum“ und die volle Firma steht:
Orientalische Tabak- und Cigarettenfabrik „Yenidze“, Dresden.

Als außergewöhnliche

Gelegenheitskäufe

empfehle

**Große Posten besserer Damen-Paletots, gefüttert,
à 6, 8, 10 M.**

**Große Posten Damen-Reise- und Golf-Paletots
à 10,75 u. 12,75 M.**

**Costumes, nur bessere Sachen, mit Volantröcken
à 8, 12 u. 15 M.**

**Golf-Capes, Jacken, Blousen, Röcke,
Kindermäntel, Schirme, Boas, Schleifen
siehe billig.**

Otto Dobkowitz, Merseburg, Entenplan 3.

**Schuh- und
Stiefelwaren**
empfiehlt billigt
Wilh. Grosse, Breitestr. 5.
Nähmaschinen
werden schnell und gut reparirt bei
L. Albrecht, Schmalstr. 23.

NACH PROFESSOR GRAHAM:
**AMBROSIA
BROD u. CAKES**
GERICKE-POTSDAM

Verträgt der schwächste Magen
schon morgens früh.
Echt halt!

C. L. Zimmermann.

Radfahrer-

Samaschen,
Vellerinen,
Sweater,
Strümpfe,
Sandischebe
Senden
empfehlen

Hildebrandt & Rulfes.

XII. Grosse
**Pferde-Verloosung
zu Magdeburg.**

Nur
1
Mark
das
Loos,
11 Loose
für
10 Mark
(Porto und
Liste 20 J
extra)
sind zu
beziehen
durch

Ziehung:
16. und 17. Juni d. J.
zur Verloosung gelangen
1 Equipage
m. 2 edlen Pferden
6000 Mark Werth.
Equipage mit 2 Pferden
4000 Mark Werth.
1 eleganter
Jagdwagen m. 2 Juckern
3000 Mark.
Einspänner-Stadtwagen
2000 Mark.
20 edle Pferde
i. W. v. 20.000 Mark.
30 klassische Fahrräder
(darunter Damenräder)
i. W. von 6000 Mark.
und **1946**
sonst. werthvolle Gewinne
im Ganzen 2000 Ge-
winne l. Gesamtwerthe
von 50.000 Mark.

Herm. Semper,
Magdeburg, Breitweg 44.

Loose à 1 Mk. erhältlich in Merse-
burg bei: Carl Brendel, Otto
Stumpfenagel, Gastw. Leop.
Meissner (Heinr. Schultz jr. Nach-
folg.), Rich. Schurig, Kaufmann,
Louis Zehender, Bankier. In
Kötschau bei: Kaufm. Götzke u.
überall, wo bezügl. Plakate aushängen.
Alleinverkäufer gesucht.

Sonntag zum Bucheneffen
nach **Zöschen**
stelle **Kremser**
à Tour 50 Pf.
Anstellungen sind bis Sonntag Vormittag
11 Uhr abzugeben.
Carl Ulrich jun.,
Langhändler Str. 17.
Gierzu 1 Weilage.



Provinz und Umgegend.

Halle, 30. Mai. Heute trafen hier 8 höhere Ministerial- und Regierungsbeamte ein, um sich über das geplante große Central-Kanalprojekt, das annähernd 10 Millionen kosten wird, zu informieren.

Halle, 30. Mai. Heute früh gegen 6 Uhr stieß der Motorwagen Nr. 2 der Staßenbahn Halle-Merseburg mit dem Lastwagen von G. Staßfurt, Mühle Wessels bei Döllnitz, auf der Merseburger Chaussee in Höhe der neuen Leipziger Chaussee zusammen.

Halle, 30. Mai. Herr Bankdirektor Gustav Böttcher, der Leiter und persönlich leitende Geschäftsführer des Hallischen Bankvereins, ist zum königlichen Kommerzienrat ernannt.

Gröden, 30. Mai. Unter 153 Stück Gühnern, die am 22. d. M. von der Firma Hans Maier in Ulm geliefert wurden und von dem Gütebesteller Scharf in Brunnis isoliert gehalten werden, ist die Gestaltgelenkcholerä ausgebrochen.

Halle, 30. Mai. Vergangene Nacht hat besonders in der Sangerhäuserstraße verspürt wurde.

Gera, 30. Mai. Vom „großen Loose“ der sächsischen Landeslotterie entfiel ein Teil nach unserer Stadt, und zwar sind vier Mitglieder der Regimentskapelle die Glücklichen.

Gera, 28. Mai. Der Leichter Kranz in der Mühlengasse, dessen Frau kürzlich einen Selbstmordversuch unternahm, hat während der Zeit, als seine Frau im Krankenhaus lag, seine gesammelte Wohnungseinrichtung versteigert.

Halle, 30. Mai. Heute früh gegen 6 Uhr stieß der Motorwagen Nr. 2 der Staßenbahn Halle-Merseburg mit dem Lastwagen von G. Staßfurt, Mühle Wessels bei Döllnitz, auf der Merseburger Chaussee in Höhe der neuen Leipziger Chaussee zusammen.

Halle, 30. Mai. Heute früh gegen 6 Uhr stieß der Motorwagen Nr. 2 der Staßenbahn Halle-Merseburg mit dem Lastwagen von G. Staßfurt, Mühle Wessels bei Döllnitz, auf der Merseburger Chaussee in Höhe der neuen Leipziger Chaussee zusammen.

Halle, 30. Mai. Heute früh gegen 6 Uhr stieß der Motorwagen Nr. 2 der Staßenbahn Halle-Merseburg mit dem Lastwagen von G. Staßfurt, Mühle Wessels bei Döllnitz, auf der Merseburger Chaussee in Höhe der neuen Leipziger Chaussee zusammen.

Localnachrichten

Merseburg, den 1. Juni 1902.

Wie hält man Pneumatik geschmeidig? Ein einfaches, praktisches und wirksames Mittel, die Pneumatik geschmeidig zu erhalten, besteht darin, sie gelegentlich, besonders in den trockenen Tagen mit einem weichen Tuche abzureiben, das man in Wasser taucht, dem eine schwache Lösung gewöhnlicher Soda beigegeben ist.

Die Domäne Wendelstein bei Köstebitz ist aufs neue zur Verpachtung ausgeschrieben, da der kgl. Regierung hierüber das durch den derzeitigen Pächter abgegebene Höchstgebot von 57 000 Mk. für das Jahr in Anbetracht des bisherigen Pachtvertrags von 90 000 Mk. nicht angemessen erschien.

Die frühere Blüthenzeit der letzten Tage hat einen herabigen Einfluss auf die Natur ausgeübt, daß die Felder, Gärten und Wälder in wahrer Fülle prangen. Der Roggen hat Mehren getrieben und wird bei weiterer Wachsthum, da er noch nicht blüht, eine seltene Länge erreichen.

Der gestrige Tag brachte uns wieder eine hochsommerliche Temperatur. Wir verzeichneten in den Mittagsstunden 25 Grad R. = 31 Grad Celsius Schattentemperatur und 37 Grad R. = 46 Grad Celsius Wärme in der Sonne.

Kunstausstellung im Schloßgarten-Salon. Vom Thüringer Ausstellungsverein bildender Künstler in Weimar sind folgende neue Gemälde eingegangen: Helene Mint-Weimar „Rosen“, Eduard Guler-Karlruhe „Mits dem bayrischen Vorgebirge“, „Das Haus am Deich“, „Richtorf“, „Im Juli“ und „Im Erker“.

Heute Sonntag den 1. Juni findet auf diesem Grundstück nachmittags 3 Uhr zwischen der II. Mannschaft des Weisenfelder Fußballclubs „Victoria“ und der II. Mannschaft des Ballspielvereins „Hohenzollern“ hier ein Wettspiel statt.

Unser Stadtorchester giebt morgen, Montag, Abend im Garten des „Casino“ sein erstes Sommer-Abonnementkonzert. Am heutigen Sonntag nachmittags konzertiert die Kapelle unter Leitung ihres Directors Herrn Hertel bei freiem

Eintritt im Garten der „Reichskrone“. Wir machen die Musikfreunde auf diese Konzerte ganz besonders aufmerksam.

Für nächsten Mittwoch Abend kündigt das Hallische Rikharmonische Orchester ein großes Extra-Konzert in der „Reichskrone“ an. Das Orchester steht unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Johannes Bitter, der in unserer Nachbarschaft einen guten Ruf genießt.

(Tivoli-Theater). Die heute Sonntag zur Aufführung kommende berühmte Flotowsche Oper „Martha“ weist folgende Besetzung auf: Lady Durban — Fr. Major, Nancy — Frau v. Linzowska (beide Damen gastieren auf Engagement zwecks Neubesezung des Coloratur- bzw. Altstabs), Lord Milford — Herm. Amgard, Hannel — Eduard Haberfelder, Blumkett — Dr. W. Jung, Richter — Franz Wees u. s. w. Höffentlich ist der Besuch ein recht reger. — Wir bringen hier noch zur allgemeinen Kenntnis, daß von jetzt ab bei jedem Wetter die Vorstellungen im Garten stattfinden! — Verdis „Trubadour“ war am Freitag die erste Gartenvorstellung und fand beim Publikum, das sich verhältnismäßig zahlreich eingefunden hatte, gemäß der ausgezeichneten Leistungen der Einzelnen, die allerbeste Aufnahme. Die Kritik, die anlässlich der ersten Aufführung sich sehr günstig ausdrückte, bestätigt dies gern auch nach der Wiederholung.

Jahresfest des Hauptvereins Halle a. S. der evangelischen Gustav-Adolf-Stiftung verbunden mit der Feier des fünfzigjährigen Bestehens des Gustav-Adolf-Zweigvereins zu Merseburg am 23. und 24. Juni 1902.

Montag den 23. Juni:

- 8 Uhr nachmittags: Sitzung des Hauptvorstandes in Verbindung mit den Vorständen der festlegenden Zweigvereine im Tivoli.
1/2 Uhr: Deputierten-Vorversammlung ebendortselbst.
1) Abgabe der Vollmachten und Constituirung der Versammlung.
2) Berathung und Beschlußfassung über die revidierten Statuten des Hauptvereins.
3) Neuwahl des Hauptvorstandes.
4) Beschlußfassung über die zu verteilenden Liebesgaben.
5) Das Monatsblatt des Hauptvereins (Berichterst. Herr Pastor Dr. Fey).
8) Anträge der Deputierten.
8 1/2 Uhr: Abends öffentliche Festversammlung in der Reichskrone.
1) Eröffnung der Versammlung durch den Vorsitzenden des Zweigvereins Merseburg-Stadt, Herrn Stiftsuperint. Prof. Bithorn.
2) Erwiderung des Vorsitzenden des Hauptvorstandes.
3) Festanrede des Schriftführers des Zweigvereins Merseburg-Stadt, Herrn Pastor Schollmeyer.
4) Bericht des Herrn Senior D. Dr. Büchtemann-Erfurt: Aus der Grunder Diakonie.
5) Bericht des Herrn Generalstap. D. Hefsel-Pöschel: Aus der Pöschel'schen Diakonie.

Dienstag den 24. Juni:

- 7 Uhr früh: Glockengeläute und Choralbläser.
9 Uhr: Versammlung der Delegierten in der Kirche St. Maximi. Begrüßung durch Herrn Oberbürgermeister Reinefarth, Erwiderung des Vorsitzenden des Hauptvorstandes, Festtag nach dem Dinn.
9 1/2 Uhr: Festgottesdienst im Dom.
Predigt: Herr Professor D. Reiche-Halle.
11 Uhr: Gelegenheit zu einem Jubel im Schloßgartenlokal.
11 1/2 Uhr: Öffentliche Hauptversammlung ebendortselbst.
1) Eröffnungsansprache und Bericht des Vorsitzenden.
2) Ueberreichung von Geschenken.
3) Bestätigung der großen Liebesgabe (Berichterstatter: Herr Oberbürgermeister Reinefarth).
4) Wahl der Deputierten für die Hauptversammlung im Caspel.
5) Wahl des Ortes für die Jahresversammlung 1903.
2 1/2 Uhr: Feiern im Tivoli.
4 1/2 Uhr: Freie Vereinigung in Belleune.
Anmeldungen für Quartiere in Privatwohnungen oder Gasthöfen werden bis zum 15. Juni an die Adresse des Herrn Pastor Berthel-Merseburg erbeten; unmittelbar nach der Ankunft wollen sich die Gäste im Empfangs-Bureau, Müllers Hotel gegenüber dem Bahnhofe, melden, um sich ihre Wohnungen anweisen zu lassen, und die Karten für das Festessen (2 Mk.) in Empfang zu nehmen.

Der Vorstand des Hauptvereins: Prof. D. C. Haupt, Vorsitzender. Sup. Seemann-Salle, Schriftführer. Eldendorfer Betriebs-Inventor a. D. Reiche-Halle, Schatzmeister. Prof. H. Hertzberg-Salle. Herrlicher Wäldler-Salle. Pastor Dr. Fey-Görlitz. Senior D. Dr. Büchtemann-Erfurt. Sup. Felgenträger-Pöschel. Sup. Rudolf-Heiligenstadt. Sup. Rudolf-Heymannsburg. Sup. Rosenhals-Dorf. Oberconsistorialrath D. Schott-Barby. Die Vorstände der festlegenden Gustav-Adolf-Zweigvereine in den ehemaligen Vogts-Halle-Merseburg.

a) Merseburg-Stadt: Prof. Bithorn, Stiftsuperint., Vorsitzender. Hof, Pastor a. D. Delius, Pastor. Jordan, Pastor. Falsche, Gen.-Commiss.-Präsident. Sup. a. D. Körner, Pastor. Prof. Dr. Schöbe, Comm.-Oberlehrer a. D. Pastor Schollmeyer, Schriftführer. Schulz, Schuldirector. Teuchert, Pastor em. Prof. Dr. Witte, Comm.-Oberlehrer a. D. Wrede, Geh. Reg. Rath. Bergher, Pastor. Wuttke, Pastor. Heyden, Stadtrat und Beigeordneter, Schatzmeister.

b) Leuchthaus: Wuttke, Superint., Vorsitzender. Silber, Pastor, Schriftführer. Junter, Pastor, Schatzmeister.
c) Lützen: Weder, Pastor. Gold, Pastor, Vorsitzender. Jähde, Sup. Lange, Bürgermeister, Schatzmeister. Müller, Pastor. Meiche, Amtsvorsteher in Salfeld. Klammer, Pastor, Schriftführer. Pfahner, Kaufmann.

d) Merseburg-Land:
Sup. Städte, Vorsteher u. Schriftführer. Pastor Kullisch, Stadtmagister.

e) Schulpforta:
Dr. Emmert, Director, d. Institut. Prof. Dr. Schlotter-
witz. G. Fuchs, Lehrer. Schultheiß. Herrig, Schultheiß.
H. Hochheim, Sen. Schultheiß. Käster, Pastor, Vorsteher.
Wohmann, Gärtner. Müller, Viehwärter. Schmidt,
Kantor. F. Schimpf, Fabrikbesitzer. W. Schimpf, Fabrik-
besitzer. Schmar, Kantor. Schärer, Bäckermeister. Löber,
Gutsbesitzer. Triebel, Organist. Wehmann, Stadtschul-
theiß.

f) Schulpforta:
Sup. Mittelschule. Pastor Brandt-Oberst. Pastor
Rehner-Dehmer. Graf v. Hohenhausen-Dollan. Geh. Sa-
nitätsrath Dr. Koch-Mt-Scherbig.

Der Festauszug zu Merseburg:
Wartels, Geh. Ober-Reg.-Rath, Landeshauptmann der Prov.
Sachsen. Blochwitz, Lehrer. Landesbank, Fabrikant. v.
Wortz, Amtsgerichtsrath. v. Büchel, Ober-Reg.-Rath. v.
Dietz, Rath. Geh. Ober-Reg.-Rath. Regimentspräsident a. D.
u. Bombardier. Franzenheim, Schlossermeister, Vorsteher
des Gaug. Arbeiter-Vereins. Grempler, Lehrer. Graf v.
Gangloff, Kgl. Landrath. Heber, Stadtrath. Heine, Stud-
ienrath. Ehrenvorsitzender d. Gaug. Männer u. Jüng-
lings-Vereins. Köhner, Ober-Reg.-Rath, Generaladj. d. Städte-
Vereins. d. Prov. Sachsen. Köhs, Stadtrath. Lattmann,
Archivdirector. Klotz, Lehrer. Markschall, Stadtrath. Martin,
Reg. u. Schulrath. Mühlmann, Reg.-Schulrath. Nürnberg,
Lehrer. Reinhardt, Oberbürgermeister. Köhner, Buchdruck-
besitzer u. Redacteur. Rohde, Stadtrath. Schmelzer,
Lehrer. Spuer, Director des Kgl. Domgymnasiums. Schwengel,
Bauinspector. Wendt, Gymn.-Oberlehrer. Winkler,
Landrath a. D., Generaladj. d. Land-Reg.-Bez. d. Herzogth.
Sachsen.

Aus den Kreisen Merseburg und Oersekurt.

§ Schaubitz, 29. Mai. Der Geschirrführer
Paul K. aus Wersburg erhielt vom Amtsvorsteher
in Ermahnung einen Strafbefehl in Höhe von
6 Mk., weil er am 11. April auf der Fahrt von
Ermahnung nach Wehlitz sich von seinem Geschirre
entfernt hatte. Außerdem hat K., als sein Name durch
den Gensdarmen festgestellt werden sollte, die Angabe
deshalb verweigert. Gegen den Strafbefehl hat
K. auf gerichtliche Entscheidung angetragen und er-
folgreich heute vor dem hiesigen Schöffengericht seine
Verurteilung zu 2 Mark Geldstrafe oder 1 Tag
Haft und Tragung der Kosten.

§ Delitzsch, 30. Mai. In hiesiger Fähr wurde
am Mittwoch Abend von Nähermann zu Schorfleben
die Leiche eines jungen Mädchens aus der Saale
gezogen. Die Leiche trug ein grünes Kleid mit
hüftlangen Ärmeln, schwarze Strümpfe und hohe Knopf-
stiefel. Zeichen im Haare und in den Strümpfen
J. B. Wie wir hören, ist in der Todten die seit
einigen Tagen vermisse Tochter eines pensionirten
Gensdarmers von Weiskensfeld erkannt worden.

g. Rappitz, 30. Mai. Der Gurskender hat
hier und in der Umgebung immer mehr Aufnahme
gefunden. Heuer müssen die frühzeitig bestellten
Felder, da die Kerne bei der frühen Witterung ver-
darrten, oft zum zweiten oder wohl gar zum dritten
Male bestellt werden. Die Pflanzen sind daher gegen
andere Jahre im Wachstum zurück, so daß die Ernte
voraussichtlich eine späte werden wird.

g. Köglitz, 30. Mai. In große Verdrüß
wurde die Familie Höse im nahen Zimmsdorf ver-
setzt. Die verheiratete Tochter wollte einen sonst
friedlichen Hofstand an die Kette legen, als dieser
plötzlich um sich biß. Der Frau wurde der Ober-
arm förmlich zerstückt, so daß es erst dem hin-
zufliehenden Gatten gelang, die Bewahrerwerthe von
dem wüthenden Thiere zu befreien. Die Wunden
erwiesen sich als furchtbar, daß die Verletzte einer
Sallechen Heilanstalt überwiesen werden mußte.

g. Burgliebenau, 30. Mai. Ein hier zu Lande
seit älterer eingewurzelter Glaube besteht darin, daß
wenn der „Erste“ eines Monats auf einen Sonntag
fällt, die Niederschläge in diesem so reichlich werden,
daß 50 Jahre oder 100 Jahre eintritt und die Heuernte ver-
nicht wird; da nun der Erste dieses Jahr auf einen Sonntag
fällt, wäre demnach Hochwasser in Sicht. Inwiefern
nun dieser Glaube zur Wahrheit werden wird, wird
ja die Zukunft lehren. — Gestern in der Mittags-
stunde zwischen 12 und 1 Uhr zogen von SW. her
zwei Gewitter über unsere Gegend. Während hier
die Niederschläge nur gering waren, waren dieselben
in Radewell und Dieskau sehr erheblich, auch sollen
vereinzelt Schloßen gefallen sein.

Wetterwarte.

Voraussichtliches Wetter am 1. Juni. Abwechselnd
heißer und sehr wolkig, warm und schwül, viele Ge-
witter mit Regengüssen. — 2. Juni wechselnd be-
wölkt, theilweise heiter, in den südlichen und südöst-
lichen Theilen theilweise Gewitter.

Bermischtes.

* (Die vullkanischen Ausbrüche auf Martinique)
erfolgen jetzt sehr zahlreich jedoch mit geringerer
Heftigkeit. Neben- und dem lokalen Verkehr dienende
Dampfer schaffen die Bevölkerung des nördlichen Theiles der
Insel fort. Der Bürgermeister von Canenne hat den von
der Katastrophe Betroffenen außer freier Lebensart auch sonstige
Erlaubnisse im Falle ihrer Heberhebung angeboten. Wie

der Gouverneur von Martinique in einem Telegramm aus
Haiti de France vom Mittwoch meldet, hat sich die von der
französischen Regierung erdachte Besetzung nach Guadalupe
begeben, um festzustellen, ob diese Insel zur Aufnahme einer
bestimmten Anzahl der Einwohner von Martinique geeignet
sei. — Contrabando Serdan theilte dem Marineminister
de Kassejan telegraphisch mit, daß der italienische Kreuzer
„Calabria“ in Fort de France angekommen sei. Der Kreuzer
ist von seiner Regierung erlitten worden, um bei der Heber-
hebung der Bewohner Martiniques behilflich zu sein. — Die
von dem französischen Ministerium für die Colonien erlassene
Subskription für die Opfer der Katastrophe hat bis
jetzt über anderthalb Millionen Francs ergeben.

* (Ein tragisches Schicksal Abenteuer) ver-
fingerte folgende politische Meldung aus Berlin: „In der
Nacht vom ersten zum zweiten Hingangsabende ist einem
Bäckermeister, der in Selbstmordmuth von der Fingertstraße
nach Weissenhof fuhr, während der Fahrt eine goldene
Memorant-Savonette-Kette um Hals und goldene
Kette im Werthe von 650 Mk. abhandeln gekommen. Der
Geschädigte, welcher erst arbeitslos und ohne Baars-
mittel gewesen ist, benutzte zu der Fahrt eine Taximeter-
drohke. Er vermutet, daß er entweder die Uhr und
Kette dem Drohschloß in Zahlung gegeben oder diese
Gegenstände in der Drohke liegen gelassen hat. Der Drohschlo-
ßhüter, welcher die Fahrt ausgesetzt hat, wird erwidert, sich
zu den Vormittagsstunden im Polizeipräsidium, Zimmer 36
zu melden.“

* (Ein neues Genesungsmittel für Kinder) wird
Bremen erhalten. Der Kaufmann Karl Schütte schenkte der
Stadt ein Landgut im Werthe von 200.000 Mk. Der Senat
überwies der Stadt ein ihm angekauftes Legat des ver-
storbenen Kaufmanns Walle im Werthe von 300.000 Mk.
zur Umwandlung des Landgutes in ein Genesungshaus für
unbemittelte Kinder.

* (Ein Mord an Eifer) wurde auf der Insel
Mallorca verübt. In Prosser wurde die 22-jährige Tochter
des Hoftheaters Sörensen in der Nähe ihrer Wohnung
ermordet aufgefunden. Ein Mord- oder Suizidmord ist un-
geschieden. Man vermutet, daß eine Frau den Mord aus
Eifersucht begangen hat, da die Sörensen sich in diesen Tagen
mit einem jungen Kaufmann verloben wollte.

* (Mug im Aug. Jagd um Jagd) heißt es noch
schon, was man in den Wäldern der Provinz
Pfalz, auf einem hochgelegenen Berge, der dreißigjährige
Forstmeister H. als Sinnerthal (Aug.-Bez. Trier) zwischen
Grube Heintz und Wildhof von Wäldern angeschlossen und
darauf durch 9 Messerstücke getödtet.

* (Ein mit heftigen Wollenbruch ver-
bundenen Gewitter) entlief sich Donnerstag Abend über
Paris.

* (Auf der Grube Nordfeld) bei Waldmöhre
in der Pfalz sind durch schlagende Wetter acht Arbeiter
getödtet worden. Ein Arbeiter wurde schwer verletzt.

* (In Folge Kentens des Bootes) ertranken
Freitag Mittag in der Nähe von Langholz bei Ederförde
drei Personen.

* (Luftgepländert) wurde in Bamberg die Regiments-
kassette des 15. Infanterie-Regiments. Die Thäter konnten
bisher nicht ermittelt werden. (Zerückgelassene Thore). Zu dem schon
früher gemeldeten Mord zweier Touristen in den österreichischen
Alpen wird noch Folgendes berichtet: Vor wenigen Tagen
erst ist die günstige Witterung zu Ausflügen ins Gebirge ein-
getreten, und schon ereignete sich ein Unglücksfall auf der
Rax, wobei zwei Touristen durch Abstieg ins Leben verloren,
und zwar auf dem gefürchteten Stein, dem sogenannten
Teufelsbaldschuh. Die beiden Touristen waren
aus Bamberg. Die Bergführer sind Dr. Ernst Wegina und der
Einsigler Freiwillige Bayer. Wegina ist der Sohn des Dr.
Maximilian Wegina, des früheren Directors der Mineralien-
und Petroleenabtheilung des Wiener naturhistorischen Museums,
der im Jahre 1898 das Wiener Urania-Theater gegründet hat.
Das Unglück ereignete sich beim Aufstieg auf die Rax
aus dem Südfuß.

* (In dem deutsch-französischen Zwischenfall)
erfahren die „Katholischen Nachrichten“ von ausländischer Seite,
die an Ort und Stelle vorgenommene Untersuchung habe
nicht mit Sicherheit feststellen können, ob die Zeitschrift „L'Echo“,
wie dieser behauptet, wirklich auf deutschem Boden erfolgt ist.
Man nehme vielmehr an, daß die französische Beamten ihre
Beweise nicht überbrachten, den Hohn vielmehr auf fran-
zösischen Boden verpackt haben. Dieser befindet sich gegen-
wärtig im Untersuchungsgefängnis zu Villermain.

* (Das Kanonier-„Katholisch“) hat Donnerstag
Nachmittag im Kruppden Thoren zu Duisburg ein. Das
Schiff wird zum Zwecke der Ausladung mehrere Tage dort
verweilen und dann die Fahrt nach Düsseldorf fortsetzen.
* (Barer Düsselhoff aus Trebbin) Ueber die
großen Unterschlagungen des verheirateten Trebbiner Barers
macht jetzt selbst der Oberprocurator von Trebbin dem „Reichs-
boten“ interessante Mittheilungen. Danach verurtheilte Düsselhoff
Kapitalien der Ehefrau von über 70.000 Mark, mit ihm
hatte die Ehefrau einen Ausfall von jährlich 2000 Mark
Jahren. Ferner unterschlug Düsselhoff noch eine ansehnliche
Summe von 40.000 Mark, welche der Diakonatskasse gehörte.
Der Ausfall an Zinsen für letztere Kasse betrug demnach
1600 Mark pro Jahr.

* (Ueber den Tod des deutschen Oberleutnants
Meyer) der, wie seinen Zeit von uns berichtet, am 1.
Februar im westlichen Kameragebiet von einem Häuptling
der Eingeborenen erschossen worden ist, wird jetzt auf dem
Lande über die benachbarte englische Nigercolonie folgende
Darstellung verbreitet: Bei dem britischen Militärposten Jöbi
am Benue im Nigergebiet ist nach einer Meldung des neu-
erlichen Bureaus die Nachricht eingetroffen, daß nahe der
englisch-deutschen Grenze der lebende Meyer einen deutschen
Expediten mit dem Enten von Benue in Streit gerathen, ihn
bei der Kehle hatte und alsbald von ihm mit einem Messer
erschossen wurde. Ein Begleiter des Offiziers erschick daraufhin
den Enten und wurde dann selbst von dessen Leuten nieder-
gemacht. Die Meldung schließt mit den Worten: „Ein all-
gemeiner Kampf folgte, und schließlich wurde die Stadt zerstört.“

* (Ein von Edison neu konstruirter elektrischer
Motor für Automobile) hat in der vorletzten Nummer
dieser Zeitschrift einen ausführlichen Bericht über die
Erfindung des Edison'schen Motors gegeben, in dem nach Angabe
Edisons im Stande sein, 100 englische Meilen ohne Nachlad-
ung der Batterie zu fahren. Nach Zurücklegung von 85
Meilen habe der Motor noch 83 pvt. seiner ursprünglichen
Kraft. Wenn die für die nächste Woche in Aussicht genom-
mene Verordnungs- und gültige Resultate liefern, dann wird
Edison sofort mit der Fabrikation dergleichen Automobile be-
ginnen. (Spezial) In der Eröffnungsfeier der Internationalen

Conferenz des Rothen Kreuzes zu Petersburg theilte nach
der Begrüßungsansprache des Kammerherrn v. d. Anselme
Generaladjutant Richter mit, daß die Jahre-Quoten 10.000
Rubel gebendet habe mit der Bestimmung, die Aktien dieses
Kapitals zu freien für die besten Projekte zum Wohlfühlen
von Verwundeten und zur ersten Hilfeleistung auf dem Schlachtfel-
de zu verwenden.

* (Die Entdeckung eines ganz eigenartigen
Lichtes) erregt, wie das „Neue Wiener Tagblatt“ mittheilt,
in wissenschaftlichen Kreisen große Aufmerksamkeit. Der
Chemiker Dubois in Wien ermittelte, wie die „Kraam. Ztg.“
meldet, bei seinen Versuchen, Leuchtmaterialien zu züchten, eine
derart leuchtende Flüssigkeit, daß sie in einer Art Lampe als
lebendes Licht Verwendung finden konnte. Die Eigenart des
physiologischen Lichtes beruht auf dem fast gänzlichen Mangel
an Wärme; auch die chemischen Strahlen sind von so geringer
Menge, daß man beispielsweise photographische Platten
mehrere Stunden lang belichten muß, um ein deutliches
Bild zu erhalten. Aber ähnlich den Kräfte-Strahlen liefert
dieses Licht ein hartes Durchdringungsvermögen; es durch-
dringt Holz und Karton und läßt durch noch die photo-
graphische Platte reagieren. Die bisher in Anwendung ge-
kommene Lampe besteht aus einem einfachen metallischen
Zylinder für ein flaches und breites Glasgäßchen, an welchem an
der oberen Seite ein Refraktor mit Zinnöl angebracht ist.
Die leuchtende Flüssigkeit, also die Lichtsubstanz im Gebläse,
ist bei vollkommener Ruhe sechs Monate lang in becom-
merten Zustände gehalten werden können. (2) Das Licht-
schloß der Lampe geschieht durch Einfließen geringer Mengen
von flüchtiger Luft in die Gasflammenöffnung; hierfür befindet
sich an einer Seite der Lampe eine Vorrichtung mit Kautschuk-
biene, bei deren Druck der leuchtende Gasstrom — der Reiz-
stoff — der Mithosen angetrieben wird. Diese hochwichtige
Einrichtung der Luft in das Gebläse muß von Zeit zu Zeit
niedergerollt werden.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 31. Mai. (S. T. D.) Auf Rotter-
dam wird gemeldet: Die Gerichte über weit-
gehende Zuständnisse Englands an die
Buren befähigen sich. Es sind von England aus-
gegangen: Wiedereinführung der September-Proclamation,
allgemeine Amnestie für die Kaprebelln, freigelegte
Unterstützung bei dem Neubau zerstörter Häuser,
die Buren dürfen Schiffsbauern und Pferde gegen
Kaffen und wilde Thiere behalten. Die holländisch-
arabische Sprache ist neben der englischen er-
laubt. Nur die niederländische Sprache ist ausge-
geschlossen. Diese Concessionen sind von Rütchen
gemacht und in London bekräftigt worden,
weil er vor der Möglichkeit verweist, die Buren
besiegen zu können. — Derselben Blatt wird aus
London telegraphisch: Wie die „St. James Gazette“
erfahren haben will, stimmten alle Delegirten
in Pretoria der Friedensconvention zu und
erklärten, für dieselbe in Vereinigung eintreten zu
wollen; sie hoffen, die widerrechtende Mithortät über-
reden zu können.

Nach, 31. Mai. Der Erzbischof Simar
hat sein bedeutendes Vermögen dem Kölner er-
zbischoflichen Stuhle vermachte für das theologische
Konvikt in Bonn.

Rotterdam, 31. Mai. Die Königin
Wilhelmina wird am 10. Juni die angefangene
Reise nach Schloss Schaumburg antreten.

Leipzig, 31. Mai. Frau Balfaceda, die
im Wreschener Prozeß zu 2 1/2 Jahren verurtheilt
war, ist gestern in Leipzig angekommen, um sich,
wie polnische Blätter behaupten, dem Straftritt zu
entziehen.

Paris, 31. Mai. Präsident Loubet hat an-
lässlich seiner Reise nach Rußland 220 ver-
brechen oder Vergehen gegen das Gemeinrecht ver-
urtheilte Personen theils völlig begnadigt,
theils die Strafe derselben ermäßigt oder umge-
wandelt.

Barcelona, 31. Mai. Hier wurde eine An-
zahl von Carlisten verhaftet.

Dresden, 31. Mai. Die Erste Kammer ge-
nehmigte gestern einstimmig die für den Umbau
der Leipziger Bahnhöfe eingestellten 13.000.000
Mk. — Auch die Zweite Kammer hat gestern dem
Ergebnisse des Vereinigungsverfahrens betriebs der
Steuerreform zugestimmt. Dagegen stimmten
nur die Nationalliberalen. Die Sitzung war sehr
bewegt.

Productenbörse.

Berlin, 30. Mai.
Weizen 1000 kg Mai 172,00, Juli 166,75, Sept.
160,76 Mk.
Roggen 1000 kg Mai 151,25, Juli 147,00, Sept.
141,25 Mk.
Gerste 1000 kg Mai 166,00, nom. Juli 161,50 Mk, nom.
M. 161,00 Mk runder loco Mai —, M. nom., Juli
116,00 Mk.
Rübs 100 kg Mai 54,40, October 52,30 Mk.
Spiritus 70er loco 34,20 Mk.

Reclametheil.

Licht-Heilverfahren vorzügliche Heilerfolge in ver-
alteten Krankheiten, wie Gicht,
Rheumatismus, Zuckerkranheit, Magen-, Darm- und Leber-
leiden, Haut- und Geschlechtskrankheiten, Frauenleiden,
Blutstörung, Geschwüre, offene Beine, Nerven z. Kurz
und Vieles. „Helios“, Halle a. S., Albrechtstraße 46.

Hausfrauen, kauft nur

die altbewährte, vielfach preisgekrönte
Maggi-Würze
zum Verbessern schwacher Suppen, Saucen, Gemüse etc.



Beim Beginn der Heiße Saison ist es für
Alle, welche Klavier spielen,
unbedingt erforderlich, daß sie stets einige Bände
der in meinem Verlage erschienenen

Salon-Albums in Taschenbuch-Format

mitführen.
Jeder Band enthält in unverfälschter Form
ein ganzes

Konzert-Programm

der beliebtesten Ouverturen, Salonstücke, Tänze,
Fantasien etc. für Klavier zu 2 Händen. Es
sind bis jetzt 6 Bände erschienen. Der Druck
ist scharf und kernig und auch für schwache
Augen bequem lesbar.

Inhalt von Band III:

1. Griechischer Riten-Marsch von Raffi-
Wolff.
2. Ouvertüre zur Oper „Mikado“ v.
Flotow.
3. Frühlings-Gravaden von Bach.
4. Schöne Heidenländerin, Mazurka von Chopin.
5. Schindler's v. Bartel.
6. Polka „Zauber-
stücke“ von Mozart.
7. Gluck'sche Reize, Sonette
v. Zelman.
8. Nocturne v. Field.
9. Mazurka
der Bäckerin von Bartel.
10. Wilde Jagd,
Galopp von Jovanovic.
11. Zu der Simm-
stube von Niedmann.
12. An meines Lieblings
Witze von Köhler.
13. Radecky-Marsch von
Strauß.

Preis jedes Bandes M. 1.— netto. Ver-
langen Sie obigen Band zur Probe zum Preise
von M. 1.— und Sie werden die anderen
Bände sicher nachbeziehen.

Verandt in Rechnung!

Keine Nachnahme.

W. Thelen-Jansen,

Musikverlag, Düsseldorf.

Freischgepflückte Stachelbeeren

empfiehlt
Neumann,
Clobigauer Straße 8.

Für Fleischbeschauer

hält die gefälligst vorzuziehenden Formulare
stets vorrätig die Buchdruckerei von
H. Höjner, Delgrube Nr. 5.

Neue engl. Matjes-Heringe

(das denkbar beste),
neue Malt-Kartoffeln,
Himbeer- und Kirschsalt
à Pfund 0,60 Mk.
empfiehlt
G. L. Zimmermann.

Einem hochgeehrten hiesigen und auswärtigen
Publikum zur gefälligen Mitteilung, daß ich
mich als

Stellen-Vermittlerin

etabliert habe. Empfehle mich den geehrten Herr-
schaften zur Vermittlung von Dienststellen.
Indem ich bemüht sein werde, Allen an mich
herantretenden Anfordernungen zu genügen, bitte
ich um geneigte Unterbringung meines Inter-
nehmens.

Merseburg, den 29. Mai 1902.

Frau Ida Kössner,

Delarube 7.

Bäcker-Gesellschaft.

Samstag den 1. Juni, von nachm. 3 Uhr
und abends 8 Uhr ab, findet in der **Kaiser
Wilhelms-Halle** ein

Wahlfränzchen

statt. Die stets eingeladenen Gäste sind will-
kommen.
Der Vorstand.

Am 23. und 24. Juni tagt in unserer
Stadt aus Anlaß der 50jährigen Jubelfeier
unseres Gustav Adolf-Zweigevereins die Haupt-
versammlung des Gustav Adolf-Vereins der
Provinz Sachsen. Um die zu den Feste kom-
menden Deputierten, und Gäste zu bevorzugen,
bitten wir unsere geehrten Mitglieder, die bereit
sind, einen Gast bei sich aufzunehmen, ihre
Adressen an die Unterzeichneten gelangen zu
lassen.

Kaumann **Blankenburg,**
Stadtath **Heber,** Stadtath **Rohde,**
Pastor **Schollmeyer,** Pastor **Werther.**
Mittwoch auf dem Markte ein **Stuhl** ge-
funden. Abgehoben **Schmalzerstr. 26.**

Anzeigen.

Für diesen Theil übernimmt die Redaktion dem
Publikum gegenüber keine Verantwortung

Familien-Nachrichten.

Statt besonderer Anzeige.

Heute Abend 6 1/2 Uhr verschied mein lieber
Vater, unser guter Vater, Schwieger, Großvater
und Großonkel, Bruder und Schwager, der Rentier

August Pfeil,

an seinem 73. Geburtstag.
Um hilfes Willend bitte zugleich im Namen
der Hinterbliebenen

Frau Marie Pfeil.

Merseburg, den 30. Mai 1902.
Die Beerdigung findet Montag den 2. Juni,
nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause, Gott-
hardstr. 34, aus statt.

Mutliches.

Bekanntmachung

Über die Abiegung der Meißnerprüfung.
In dem Verlage von Dr. Hohenleins Buch-
druckerei, Zankner: G. Fach zu Mansfeld, ist
ein vom Mitgliebesamt Semple zu Eisenbach
e. A. und vom Meißner Meißler Verein ver-
faßter Leitfaden für die Meißner Meißler-
meister und Gehilfen zur Abiegung und Abiegung
der Meißnerprüfung nebst Unterweisung in der
Buch- und Buchbindungslehre und allem sonst
hierzu Erorderlichen in Frage und Antwort
erschienen.

Die Handwerkerkreise und namentlich die
Zunungen machen sich auf dieses Werk mit dem
Bemerkten aufmerksam, daß in nächster Zeit mit
der Abiegung der Meißnerprüfung begonnen
wird.

Der Einzelpreis beträgt 1,25 Mk.
10 Exemplare 11,25 Mk.
25 „ 26,50 „
50 „ 50,00 „
100 „ 93,75 „

Merseburg, den 28. Mai 1902.

Der königliche Landrath.

J. B. von Hellendorff.

Bekanntmachung

Am 5., 6. und 7. Juli d. J. ist der
Weg zwischen dem Kinderplatze und dem
Schäfer hier wegen des auf dem Kinderplatze
stattfindenden Gantumsfestes für den öffentlichen
Verkehr gesperrt.

Merseburg, den 29. Mai 1902.

Die Polizei-Verwaltung.

Die königliche Lotterie-Einnahme

Befindet sich vom 1. Juni d. J. ab
Salleische Str. 11a.

2/10, 1/4, 1/2 und 1/1 Loose sind
noch zu verkaufen.

Der königl. Lotterie-Einnahmer.
Curtze.

Versteigerung.

**Donnerstag den 5. Juni cr.,
Vorm. 11 Uhr,**

versteigere ich auf **Mittergut Kößen** bei
Merseburg für Rechnung, von es angeht,
11 gemästete junge Stiere


gegen Vorzahlung.
Merseburg, den 30. Mai 1902.
Tauchnitz, Gerichtsvollzieher.

Wiesenverpachtung.

Montag den 2. Juni, nachmittags 6
Uhr, soll im **Guthause zu Veuna** die der
Gemeinde **Veuna-Deudorf** gehörige, in
Westlicher Lage gelegene, 4 Morg. 111 Ruth.
enthaltende Wiese öffentlich meistbietend ver-
pachtet werden. Bedingungen vor dem Termine.
Veuna, den 29. Mai 1902.
Der Gemeindevorstand.

**8 Paar gefärbte grüne
Zenslerläden,**
1,64 x 0,93, komplett, sowie
2 Zensler gleicher Größe,
Reisverschluss mit Hornstift, fast neu, sehr billig.
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein kleiner flammender Ofen,
3 Monate alt, sehr schön, ist billig zu ver-
kaufen
Gottwardstr. 28, Hof.



Gestern nachmittags 1/3 Uhr starb nach langem
Leiden mein inniggeliebter Mann, der
Oberleutnant a. D.
Walther von Gostkowski.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Frau **Hedwig von Gostkowski** geb. v. Gostkowski.
Anna von Gostkowski.
Freifrau **Luise von Braun** geb. v. Gostkowski.
Freifrau **Elconore von Braun** geb. v. Gostkowski.
Hans von Pichve und Familie.
Anna von Pichve.
Beerdigung Dienstag Vormittag 11 Uhr.



1 Pferd,
von zweien die Wahl,
(1 Brauner, 6jährig,
1 Rothschimmel, 3jährig.)
ist wegen Mangel zu ver-
kaufen bei
Franz Kabisch, Göblich 8.

Gebrauchtes Fahrrad
zu verkaufen **Weißener Str. 9, 2 Tr.**

Ein fast neuer Handwagen
3 Str. billig zu verkaufen. Näheres
Emil Wolf, Hofmarkt.

Ein australischer Katadu,
6 1/2 Monate alt, Farbe rot, weiß und grün,
ist sich schon in Dresden, ist billig zu ver-
kaufen
Gottwardstr. 28, Hof.

Ca. 1/2 Morgen Luzerne-Acker
hat zu verkaufen
Schäfer, Kraußleben am Bahnhof.

Markt 7000
4 1/2 % auf hies. Hausgrundstück, abf. sichere
Exp., weit unter Verandlause, per 1. Juli oder
früher gelöst. Ang. u. R S a. d. Exp. d. Bl.

Ein kleines Logis zu vermieten. Preis
60 Mark.
Nach ist dabeist eine
Werkstatt

zu vermieten.
Kleine Wohnung zu vermieten, 1. Juli zu
beziehen. Preis 120 Mark.
Lauchhäuser Straße 19.

Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, 2
Kammern, Küche und Zubehör in ruhigem
Haus zum 1. October zu vermieten. Zu
erfragen in der Exped. dieses Blattes.

Ein Logis zu vermieten und 1. Juli zu
beziehen
Weißener Str. 13.

Eine Wohnung, 2 Stuben, Kammer, Küche
und Zubehör, zu vermieten und 1. Juli zu
beziehen
Amenstraße 8.

Brauhausstraße 10 I
ist eine Wohnung von 3 Zimmern, Kammer,
Küche und Zubehör vom 1. Juli ab zu be-
ziehen. Garten mit Laube. Preis 375 Mk.

Eine Wohnung mit Zubehör ist zu ver-
mieten
Güterstraße 3.

Das Parterre-Logis im Hause **Weißener
Str. 5,** sowie die 1. Etage **Weißener
Str. 3** sind zu vermieten und zum
1. October a. e. zu beziehen. Näheres
Markt 31, im Contor.

Möbliertes Zimmer
zu vermieten **gr. Ritterstraße 8.**

Möbliertes Zimmer
zu vermieten **Gottwardstr. 18, 1.**

Möbliertes Zimmer
zu vermieten **Gottwardstr. 28, 1 Tr.**



Fische.
**Schleien, Hechte,
Karauschen, Bäckfische**
sind jeder Zeit auf vorherige Bestellung zu haben
in jeder
Dammühle.

Zum 1. October er. suchen junge Leute
freundliche Wohnung
zu mieten. Preis bis 65 Thlr. Gest. Offerten
unter **M A** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Eine Wohnung, 2 Stuben, 2 Kammern, Küche,
eine Wohnung, 1. Etage, 1 Kammer, Küche,
zum 1. Juli zu beziehen gesucht. Beste
Adressen erbitte unter **A T** in der Exped.
d. Bl. niederzulegen.

Emailliren und Vernickeln,
sowie alle
**Fahrrad-
Reparaturen,**

auch wenn Räder nicht von mir gekauft sind,
ist billig und gut.
Großes Lager in Zubehörsachen.

Deckmatten von 6 Mk. an, Luftschläuche
von 3,50 Mk. an.

Einzelne Räder, Pedale, Achsen,
Conen und Schalen
in großer Auswahl.

Otto Erdmann,
Stufenstraße 4.

**Die Palästina
Medizinal- und
Dessertweine**

der **Palästina Wein-Gesellschaft
„Jaffa“** i. Berlin, unter ständiger
Controlle d. Gerichtschmeiters Dr. C.
Mischow, eignen sich in Folge ihrer vor-
züglichen Qualität besonders zur Stärkung
i. **Große, Kinder, Kranke und Re-
convalescenten,** sind daher Jedermann
aus Vorse zu empfehlen.
Verkaufsstellen mit Originalpreisen
in Merseburg bei:

Carl Brendel,
Gottwardstr. 45.
Wein-, Spirituosen- und Cigarrenhdlg.

Bernh. Oeltzschner,
Ober-Burgstraße 5,
Wein- und Bierhandlung.

**Aufschnitt
feiner Wurst- und
Fleischwaaren,
sowie jeden Abend
warme
Knoblauchwurst
und Würstchen**

empfiehlt
G. Mohr,
Fleischermstr., Breitestr. 10.

Conditorei Schönberger
(Nachf. Oskar Merz)
empfehlen:
**Stachelbeerkuchen,
Stachelbeer-Törtchen,
vorzüglichen Matz- und
Mohnkuchen,
ff. Bienenstich- und
Mandelkuchen,
Plunderkränze,
Geleekränze,
feines Blätter- und
Plundergebäck,
Pariser Torte,
Maraschino-Torte.**

Sonntag von 11—3 Uhr
Eis,
Portion 10 Pfg.
**Herm. Budig,
Burgstr. 13.**

3000 Mark
werden zur ersten Stelle auf ein neu erbautes,
gut verzinsbares Hausgrundstück, Brandblasse
4600 Mk., 1. Juli gewährt. Abreise unter W
befördert die Exped. dieses Blattes.

**Brennlicher
Beamten-Verein.**
Die dem Beamten-Verein als Mitglied des
Vereins für Kinderheilstätten an den deutschen
Seestädten während der Sommermonate mit
Preisermäßigung vorbehaltenen Plätze in Nord-
dorne, Wulf auf Jöhr, Orxh-Wikris in Medlen-
burg und Jappot bei Danzig sind zu belegen.
Nähere Auskunft erteilt der Vereinssekretär
führer.
Der Vorstand.

Weintraube.
Sonntag den 1. Juni, nachm. und abends
große Ballmusik.
Es ladet ein **L. Berger.**

Venenien.
Heute Sonntag
Gänse-, Tauben- u. Wurstauegeln.
A. Hellwig.

Wartburg.
Sonntag früh
Speckkuchen.

Burgschlößchen.
Burg bei Radewell (Nähe
Burgholz)
10 Mannen von elektrischer Bahn.
Gangstiege melde neu renovierten Localitäten
mit schönem Saal und Colonnaden, sowie sehr
schönem Garten den vereinten Vereinen
und Gesellschaften zur geit. Benutzung.
Ergebnis ladet ein **Bruno Meyer.**

Angarten.
Sonntag den 1. Juni, von 3 Uhr ab,
Tanzmusik.
Hofmann.
Entre frei, wozu einladet
Empfehle meinen Kindern,
schattigen und staubfreien Garten,
jezt Kaktusblüte.
Sonntag früh 9 Uhr

Speckkuchen.
**Suzmann'sche
Liedertafel.**
Sonntag den 1. Juni
Familien-Ausflug nach Lövitz.
Dortselbst Tänzchen. Abmarch 2 1/2 Uhr von
„Süßhändchen Hefe“. Gäste willkommen.
Der Vorstand.

Dauer's Restauration.
Heute Sonntag
Gänse- u. Wurstauegeln.

Evangelische Mitbürger!

Nach 25 Jahren wird der Hauptverein der evangel. Gustav-Adolf-Stif-
fung in der Provinz Sachsen zum ersten Male wieder sein Jahresfest in unserer
Stadt abhalten. Um so mehr werden wir es uns zur Ehre rechnen, zum Ge-
lingen des seltenen Festes in unserer Mitte das Mögliche zu thun. Aber
die Pflinglinge unseres Gustav Adolf-Zweigvereins dürfen
keinenfalls unter der unvermeidlichen Höhe der Fest-
unkosten leiden, die Vereinskasse kann dieselben un-
möglich tragen. Unter evangelischen Mitbürger werden vielmehr in
gewohnter Hilfsbereitschaft dafür aufkommen. In dieser Ueberzeugung werden
wir behufs Sammlung von eigentlichen Festbeiträgen die Hilfe nochmals herun-
gehen lassen und bitten um reichliche Gaben, damit womöglich noch ein erheb-
licher Ueberschuss über die Festunkosten entsteht, der unseren Pflinglingen, armen
evangelischen Glaubensgenossen in der Diaspora, zu gute kommen soll.

Der Vorstand des Gustav-Adolf-Zweigvereins
und der geschäftsführende Ausschuss für das Provinzial-Gustav-
Adolf-Fest in Merseburg 1902.
D. A.: Grempler, Lehrer. Heber, Stadtrath. A. John, Landessecretär.
Jordan, Pastor. Irgang, R. clor. Könncke, Sup. a. D.
Rössner, Buchdruckereibesitzer. Schmelzer, Lehrer.
Schollmeyer, Pastor. Werther, Pastor.

Zu Auktionspreisen
verkauft wir, so lange Vorrath ist, diverse Waaren mit unbedeutenden Defek-
teln, diverse Waaren aus einer Concurs-Waare Sammlung.
Sehr günstige Gelegenheitskäufe.
Ein Kasten hohleleg. Teppiche von 8 Mt. an, Portiären, Fenster von 2 1/2
Mt. an, Steppdecken v. 2,40 Mt. an, Daun-Steppdecken v. 2,4 Mt. an,
Tischdecken 1,75 Mt., Schlafdecken 1,50 Mt., Kameelhaardecken
7,50 Mt., Linoleum, Wln. 90 Pf., Teppiche 8,50 Mt., Handtücher, Dbd.
3,50 Mt., Bett-Inlets 2,50 Mt., Bettzüge 2,25 Mt., Bettzüge 1,40 Mt.,
Bettvorlagen 1,25 Mt., Sopha-Kissen 90 Pf., Divandecken 8 Mt.,
Felle 2,50 Mt. Ferner einen großen Kasten Bronze-Waaren, Kunstgegen-
stände, Messmuster für die Hälfte des Preises. Versand nach auswärts.
A. Kirschberg & Kallin, Leipzig, 44 Petersstr. 44.

Zöschen. Gasthof zum blauen Stern.
Sonntag und Montag
großes Volksfest, gen. Kucheneffen.
Von Nachmittag 3 Uhr an: **Grosse Ballmusik,
Gustav Teige.**
Wozu ergebenst einladet
Für gute Speisen und Getränke, sowie aufmerksame Bedienung wird bestens Sorge
getragen werden.

**Gesang-Verein
Thalia.**
Unter Tänzchen findet
Sonntag den 1. Juni,
von nachmittags 3 Uhr und abends
8 Uhr ab, im Casino statt
Der Vorstand.

Casino.
Montag den 2. Juni cr.,
abends 8 1/4 Uhr,
**1. Sommer-Abonnements-
Concert**
des hiesigen Stadtorchesters
(Dir. Fr. Hertel).
Vorverkauf à 30 Pf. bei den Herren
Frahner, H. Ritteritz, Hennide, Bahm-
hoffitz, und Diebold, Dom 1.

Tanzclub „Brasil“.
Sonntag den 1. Juni, von nachmittags
3 Uhr ab,
Tänzchen in Leuna.

„Freya“.
Sonntag den 1. Juni
nach Schkopau.

**Dampfschiffahrt
von Merseburg nach Dürrenberg**
Sonntag den 1. Juni. Abfahrt Dürrenbergs
Nachmittag 2 Uhr. Rückfahrt
abends 7 Uhr.
Gebr. Birnstiel.

Löpitz.
Heute Nachmittag
Hammel-Austegeln.
A. Schmidt, Gastwirt.

**Verein für mehrermäßige Besuche
Merseburg**
Montag den 2.
Juni cr., abends
8 1/4 Uhr,
Versammlung
im „Ewoll“.
Tagesordnung:
1) Rechnungslegung
2) Bericht von der
Stammversamm-
lung. 3) Ber-
richt. 4) Besprechung event. Gründung einer
Esterbelle. 5) Vereins-Angelegenheiten.
Die Herren Comiteemitglieder werden er-
sucht, pünktlich und vollzählig zu erscheinen.
Der Vorstand.

Reichskrone.
Mittwoch den 4. Juni,
abends 8 1/4 Uhr,
gr. Extra-Concert,
ausgeführt vom
Halle'schen Philharmonischen
Orchester,
unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters
Johannes Vetter.
Solisten: Concertmeister Emil Clemens-
Schroner (Violine),
Hans Moth (Cello).
Vorläufiges Programm. Zwölfer 40 Mann.
Billetts im Vorverkauf 50 Pfg. bei den
Herren C. Frahnert, Heine Ritterstraße,
H. Wepel, Gotthardstr., und A. Diebold,
Dom. An der Kasse 60 Pf.

**Gesellschafts-Verein
„Polyhymnia“**
Sonntag den 1. Juni d. J.
Ausflug nach Schkopau.
Biere Jahreskarten mitbringen.
Der Vorstand.

Reipisch.
Sonntag den 1. Juni, von nachmittags
3 Uhr ab, ladet zum
Burschenball
ergebenst ein **A. Lenz.**

**Tivoli-Theater
Merseburg.**
(Direction: Aug. Doerner.)
Sonntag den 1. Juni 1902
**Gastspiel von Fr. Janko
Major vom Stadttheater
in Chemnitz u. Frau Sylvia
von Linkowska
v. Apollotheater i. Mannheim
Martha,**
oder:
Der Markt zu Richmond.
Romantisch-fantastische Oper in 4 Akten
von F. v. Flotow.

Reichskrone.
Zur Garten-Eröffnung
Sonntag den 1. Juni 1902,
Nachm. 4 Uhr,
**großes Garten-
Frei-Concert**
der hiesigen Stadtkapelle,
Dir. Fr. Hertel.
Es ladet höflichst ein **H. Bartels.**

**General-Versammlung
des
Consum-Vereins
Zöschen u. Umgeg.
E. G. m. b. H.**
Sonntag den 8. Juni cr.,
Nachmittag 3 Uhr,
im hiesigen Local.
1) Bericht des Vorstandes über das 1. Halbe-
jahr des Geschäftsjahres 1901—1902.
2) Berichtsjahres über den Ausstaat aus dem
Vorschuss-Verein Merseburg.
3) Verschiedenes.
Zöschen, den 28. Mai 1902.
**Frommann, Damhahn,
Voigtsgarten.**

Augarten.
Sonntag große Schaukelfahrt.
Gehnt junger Mann als
Kutiger und fürs Haus
zum 15. Juli. **Tom 14, 1 Fr.**
Hofmeister, Gärtner, Schmiede, Stellmacher,
Ziegelmeister, Oberwächter, Schäfer, Ochsen-
führer, Kaufmänner, Knechte, Tagelöhnerfamilien
suchen Stellung durch **Friedr. Grosse,
Stellvermittler, Halle a. S., Marktplatz,
rother Thurm.**
Landwirthschaftsbeamten, Mädchen finden
Stelle. **D. D.**

Ein mit guten Zeugnissen versehenen
zweiter Knecht
aufs Land wird sofort geucht. Auskunft erteilt
**O. Löbus, Cigarettenhandlung,
Markt 34.**
Für mein erkranktes Indio ich ver sofort
ein anderes, tüchtiges, fleißiges
Sausmädchen oder Aufwartung
für den ganzen Tag
Fr. **Olga Brandt, Gotthardstr. 113.**
Juni 1. Juli nicht ein

Mädchen
Frau **Geschenwald, Reimer,
Bahnhofstraße 6 a.**
Anständige junge Mädchen,
sowie Köchin, Stuben-, Haus- und Kinder-
mädchen, Kinderfrauen, Wirthschafterinnen suchen
und erhalten sofort und 1. Juli befristete Stellung.
Regional für Landwirthschaft kostenlos Ver-
mittlung.
Frau **Bertha Kassel,
Stellvermittlerin, Seitenbeuel 6.**

Ein **Tagelöhner**, weiß und braun gefleckt
Friedr. Schnicke, Schmiede.
Flußbadeanstalt
im hies. Könial. Schloßgarten.
Temperatur des Bades am 31. Mai 18
Grad Celsius.



Nr. 22.

Beilage zum „Merseburger Correspondent.“

1902.

Verlag von Th. Köhner in Merseburg.

Eine famose Extrafahrt.

Humoristische Erzählung von Victor Laverenz.
(Fortsetzung.) (Ma. L. 1894, 1895)

Haltig stürzte Ferdinand seinen Kaffee hinunter, kämmte die Fährchen noch einmal unter dem Helm hervor, zupfte den Koller zurecht, betupfte den grauen Fleck des Budikers mit etwas Kreide, die er sich von der gefälligen Konditormamsell hatte geben lassen, wirbelte sorgfältig den blonden Schnurrbart und zog sich ein paar funfelnagelneue Stulphandschuh an. Dann wurde das Bouquet in die rechte, der

gegenüberstehen, sollte er der Herrlichen in die tiefen, braunen Augen sehen, sollte — ja, was sollte er nicht alles? Görbar schlug ihm das Herz gegen die Rippen.

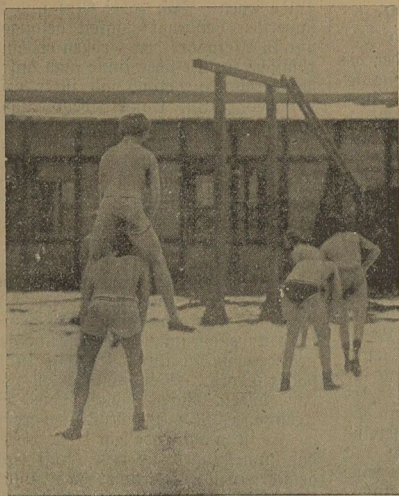
Noch stand der junge Mats unschlüssig und zögernd am Gartenthor, da öffnete sich die Thür. Ferdinands Herz hörte fast auf zu schlagen, denn wen konnte er anders erwarten, als sie?

Profit die Mahlzeit! Es war Fritz,

„Alma nicht hier?“ entfuhr es dem Erschrocknen; dann faßte er sich jedoch und sagte: „Ich wollte nur den Papa sprechen. Ist er zu Hause, lieber Fritz?“

„Ach, nur den Papa wollten Sie sprechen?“ äffte ihm Fritz höhrend nach. „Dann haben Sie wohl die Blumen auch nur für Papa mitgebracht?“

Ferdinand war in seiner Befangenheit derartig lästerlichen Reden nicht gewachsen



Nachte Bockspringer bei 7 Grad Kälte.



Nachte Ringer bei 7 Grad Kälte.

Pallasch in die linke Hand genommen und mit einem schneidigen „Morrien“ der Weg nach Villa „Wald und See“ angetreten.

Dort lag sie in ihrer ganzen Schönheit und ließ sich die Sonne aufs Dach scheinen, die Villa „Wald und See“, und in ihrem Innern wohnte, lebte, webte, atmete und las Romane sie, die Angebetete, die schöne Alma Kuchenteich. Ein leises Zittern innerer Aufregung, äußerlich durch eine Gänsehaut kenntlich, lief durch des Kriegers jugendlich-liebenden Körper. In wenigen Augenblicken sollte er der Angebeteten

Almas Bruder, ein Bengel im Alter von dreizehn Jahren, der auf die Flegeljahre losfeuerte und nicht mehr allzuweit von diesem erstrebenswerten Ziele entfernt war.

Fritz rannte erfreut auf den glühend rot gewordenen Ferdinand zu und umarmte ihn stürmisch, wobei er fast den teuren Blumenstrauß zerdrückt hätte.

„Nanu, Herr Süßholz! Sie in Herringsdorf? Aber Alma ist nicht hier, hä hä!“ Dabei machte der Himmel ein so malitioses Gesicht, daß Ferdinand ordentlich in Verlegenheit geriet.

und machte gute Miene zum bösen Spiel, indem er Fritz ebenso, wie alle anderen Mitglieder der Familie Kuchenteich die Cour schnitt. Er that dies aus Prinzip, um sich Alma unauffälliger nähern zu können. Der Angebeteten selbst gegenüber war er jedoch von solcher Schüchternheit, daß ein harmloser Zuschauer im Zweifel sein mußte, ob für Süßholz wirklich Alma „diejenige, welche“ war.

Um so eifriger diente der Einjährige der Frau Mama, welche zufolge der soeben entwickelten Theorie mehr Aufmerksamkeiten

von dem schmachtenden Künigling erhielt, als der eigentliche Gegenstand seiner Liebe. Die gnädige Frau nahm natürlich diese Aufmerksamkeit stets mit Freude auf und erblickte in dem hübschen jungen Mann mit Wohlwollen den etwaigen Schwiegerohn. Soeben trat Frau Ruchenteich mit einem Badelaken in der Hand, das sie zum Trocknen aufhängen wollte, aus der Thür.

Ferdinand erröte bis hinter die Ohrläppchen, machte eine sehr stillvolle Verbeugung und stammelte einige Worte der Begrüßung, daß er sich erlaube, sich nach dem Befinden der gnädigen Frau zu erkundigen, daß er sich so unendlich freue, sie so frisch und munter anzutreffen, daß er von den übrigen Familienmitgliedern dasselbe hoffe u. s. w. Dabei drehte er verlegen sein Boutique in der Hand herum, bekam plötzlich einen heftigen Schreck, denn es fiel ihm ein, daß er doch nicht Alma etwas schenken könne, ohne der Mutter eine Aufmerksamkeit zu erweisen, und entschloß sich kurzer Hand, der Mutter die Blumen zu überreichen.

Frau Ruchenteich fühlte sich natürlich ungeheuer geschmeichelt, neigte wohlwollend den Kopf auf die Seite und machte einen so leutseligen, fast jugendlichen Knix, daß Ferdinand nicht umhin konnte, noch eine seiner stillvollsten Verbeugungen anzubringen.

„Sehr liebenswürdig, Herr Süßholz,“ sagte Frau Ruchenteich gleichzeitig. „Sie sind ein sehr charmanter junger Mann. Aber bitte, wollen Sie nicht näher treten, Alma wird sich unendlich freuen, Sie zu sehen. Ach glaube, sie ist im Garten.“

Wie ihm das Blut ins Gesicht schoß. „Alma so nah?“ dachte er und erschrak fast bei dem Gedanken. „Da hat mir dieser Himmel, der Fritz, also wieder einmal einen Bären aufgebunden; wirklich ein nichtsnutziger Bengel. Hat weiter nichts als Raupen im Kopf.“

Bögernd schritt er der zukünftigen Schwiegermutter, nachdem er an der Thür fünf Minuten mit ihr vergeblich um den Vortritt gekämpft, voran in den Garten.

„Bitte, gehen Sie nur in den Garten, Herr Süßholz; ich werde Ihnen sofort folgen. Mein Mann ist augenblicklich nicht zu Hause, sonst würde ich denselben rufen. Sie entschuldigen mich wohl einen Augenblick; die Pflichten der Hausfrau, Sie wissen ja —“

Oh, bitte sehr, gnädige Frau; nur keine Umstände meinetswegen,“ sagte Ferdinand, machte noch eine stillvolle Verbeugung und stieg dann langsam Schrittes die sechs Stufen zum Garten hinab.

„Ah,“ rief der verliebte Künigling entzückt aus, wie herrlich es hier ist; das reine Paradies, wahrhaftig! Dieser betäubende Blumenduft; das ist ein Gärtchen zum Schwärmen. Rechts und links der Wald, vorn die See, im Rücken die Villa. Und diese herrlichen Blüten! Die Rosen strömen einen Duft aus, der ordentlich berauschend wirkt; mir ist wirklich ein bißchen berauscht zu Mute; ich weiß nicht, ich fühle mich so müde. Oder sollte es vielleicht eine Folge der schlaflosen Nacht sein? Schön ist es hier, aber ein bißchen langweilig; es könnte doch ein Mensch kommen und mich unterhalten; wenn ich nur wüßte, wo Alma ist. Mein Gott, es wird ihr doch nichts fehlen? Ach bewahre, wie kann man gleich so etwas denken! Aber die Mutter sagte ja, sie wäre

im Garten. Der Garten ist doch gar nicht so groß, man kann ihn bequem übersehen und ich finde sie absolut nicht.“

In diesem Augenblick hörte Ferdinand deutlich einen tiefen Seufzer in seiner Nähe. Alles Blut drang ihm zum Herzen; erschreckt blickte er sich um. Da seufzte es wieder! Jetzt bemerkte er, daß er sich neben einer von wildem Wein umrankten Laube befand. Eine Ahnung sagte ihm, wer sich in diesen lauschigen Platz zurückgezogen; er wollte jedoch ganz sicher gehen, hielt deshalb den Atem an und lugte vorsichtig zwischen den Blättern hindurch.

Bei Gott, da saß sie! Ferdinand wäre vor Aufregung beinahe in die Laube gefallen. Sein Herz schlug so heftig, daß er fürchtete, es möchte ihn durch das laute Pochen veratmen.

„Ja, das war sie, die Geliebte! Die Angebetete!! Die Vergötterte!!! Sie hatte sich, als ob sie traurig wäre, an die Bank gelehnt und blickte mit schimmernden Augen auf ein in ihrem Schoße ruhendes aufgeschlagenes Buch. Ferdinand erkannte es an dem roten Einband; es waren Frau Elise Volkos Dichtergriße, welche er ihr einst als Lieblingsschreiben hatte.

„Ach! Wie schön das junge Mädchen heut wieder aussieht!“ dachte Ferdinand. So ganz den Worten Schillers entsprechend: Wie ein Gebild aus Himmelshöhen, nur mit dem Unterschied, daß Alma nicht vor ihm stand, sondern saß. Die reichen, dunklen Haare quollen aufgelöst unter dem weiß garnierten Strandhut hervor und fielen in üppigen Wellenlinien über die rote Satinbluse. (Fortsetzung folgt.)

Alte und moderne Athleten.

(Hierzu die Abbildung an auf Seite 1 u. 3.)

Es giebt einen Verein in Berlin, der die „intelligente Leibesübung“ auf seine Fahne geschrieben hat. Dieser Verein hat sich einen Platz in der Nähe der Kurfürstendamm-Neubahn umfriedet und ein „Nacht-Luftsportbad“ errichtet. Die Mitglieder des Vereins, die als Klubfarbe eine lederbraun gebrannte Haut tragen, kommen hier zusammen, wenn die Sommerhitze ihre heißen Strahlen spendet und gewöhnliche Menschentinder Kühlung und Schatten suchen, um sich im Adamiten-Kostüm zu ergehen und Freilichtgymnastik zu treiben. Meist sind es von Natur aus kräftige Leute, Athleten und Turner, die hier laufen, springen, turnen und ringen und ihre nackten Leiber in der Sonne dehnen, daß die Gelenke knacken und die Muskeln spielen. Das erregte im Sommer schon ein erhebliches Interesse in der Reichshauptstadt. Der Umstand aber und daß eine Anzahl Mitglieder dieses Athletenvereins auch im Winter bei 7 Grad Kälte nur mit Badehoje und Sandalen bekleidet, seine Übungen fortsetzt, erregte doch ganz ungeheures Aufsehen. Interessant wurde diese Veranstaltung noch dadurch, daß diese mutigen Männer Anhänger der vegetarischen Lebensweise sind.

Da stand ein Herr im dicken Pelz mit hochgeschlagenem Kragen, daneben ein nackter Mann mit rotgefrorener Haut und „Eisheinen“. Andere im gleichen „Winterkostüm“ übten Laufschrift, bewarfen sich mit Schneebällen, saßen auf dem bloßen Schnee, turnten und rangen, daß ihre nackten Leiber dampften und schwitzen. Bei sieben Grad Kälte! Das vermochten die alten Griechen denn doch nicht, denn in ihrem schönen Vaterlande sinkt die Temperatur nicht so tief.

Ueber den Wert des Ringens als athletische Übung, besonders aber über den Umstand, ob es einen Gegenstand der Erziehung bilden soll oder nicht, sind die Meinungen

ziemlich geteilt. Es fehlt nicht an solchen, welche sagen, daß das Ringen ein brutales Spiel sei, welches den Menschen fast zum Tiere degradiere, daß es der Triumph der rohen Kraft über den Geist, die Uebertreibung und ein Mißbrauch der Kraft sei. Es wird wohl auch niemand behaupten, daß es gerade dazu geschaffen sei, um die Intelligenz zu wecken. Es giebt sicherlich andere Mittel, um den Geist in jene Höhen zu heben, in denen die Adler schweben, oder um ihn geeignet zu machen, die höchsten Gipfel des Genies zu erklimmen. Andererseits muß man aber auch zugeben, daß das Ringen, wenn es auch nicht dazu taugt, Geistesblitze zu erwecken, doch auch durchaus nicht zu der Befürchtung Anlaß giebt, es könne schädlich auf die Intelligenz wirken. Der Umstand, daß es den Körper stärkt, berechtigt doch entschieden nicht zu der Behauptung, daß es den Geist schädigt. Wenn es dafür der Beweise bedürfte, würden dieselben sehr leicht und in Fülle zu erbringen sein.

Plato, der Philosoph mit den breiten Schultern, war ein Ringler — hat ihn das gehindert, einer der größten Geister, einer der bedeutendsten Köpfe aller Zeiten und aller Länder zu werden? Pythagoras errang im Alter von fünfzehn Jahren bei den olympischen Spielen zu Athen den Sieg im Ringen — erstikte das in ihm die Flamme der Intelligenz oder hinterließ er das Andenken an einen kleinen Verstand, an ein minderwertiges Talent?

Wir sehen ihn inmitten unseres unteren Bildes auf Seite 4 und 5 im Verein mit anderen hellenischen Jünglingen und Weiblichen. Plato, Homer und Sokrates sind als Gipfel griechischen Wissens anzusehen, und die griechische Kunst zeigte als höchste die Vollendung in der Bildhauerei, der Darstellung, der Schönheit des menschlichen Körpers. Dieser aber wird durch Ringkämpfe gestählt und ausgebildet, wie wir es im oberen Bilde sehen. Daß dabei Mut und Geist zur äußersten Leistungsfähigkeit gelangen, sollen wir in Alexander den Großen erkennen. Die römische Kultur aber fußte auch auf der griechischen und sie ergab mit ihrer raffinierten Klugheit Julius Cäsar, dem Vater aller Kaiser, als Gipfel.

Neben der spekulativen Intelligenz giebt es nämlich noch eine andere, welche man die praktische nennen könnte, oder anders ausgedrückt, die Intelligenz in ihrer Anwendung auf das praktische Leben. Die praktische Intelligenz kann man nicht aus den gelehrtesten Büchern und nicht aus den Schriften der größten Geister lernen. So darf man sich denn auch nicht darüber wundern, daß diese Art von Verstand, welche doch im Leben so notwendig ist, den meisten jungen Leuten, und gerade den gebildeten, bei ihrem Eintritt in die Welt völlig abgeht. Man kann wohl behaupten, daß diesem Mangel durch die körperliche Übung des Ringens abzuhelfen wäre.

Es ist ja am Ende sehr leicht zu behaupten, daß zum Ringen die rohe Kraft vollkommen genüge, es bleibt darum doch unumstößlich wahr, daß scharfer Verstand, Geistesgegenwart und besonders Geschicklichkeit eine große Rolle spielen. Geschicklichkeit ist aber im Grunde genommen nichts, als die in den Dienst der Intelligenz gestellte körperliche Kraft. Bei einem geschickten Ringler bezieht der Kopf und die Muskeln gehorchen. Jedermann wird gewiß ohne weiteres zugeben, daß eine ungewöhnliche Geschicklichkeit dazu gehört, einen Gegner niederzukämpfen, der auch mit dieser schätzenswerten Eigenschaft begabt ist und die Augen offen hat. Es handelt sich darum, den kleinsten Fehler, den der Gegner macht, die geringste Blöße, welche er sich giebt, zu erblicken und auszunützen, man muß aus dem Blicke des Partners dessen Absicht erraten und dem Feinde zuvorkommen. Man muß stets auf der Lauer, immer auf der Hut sein, muß blitzschnell einen Angriffs- oder Verteidigungsplan entwerfen, muß die Parade in Bereitschaft

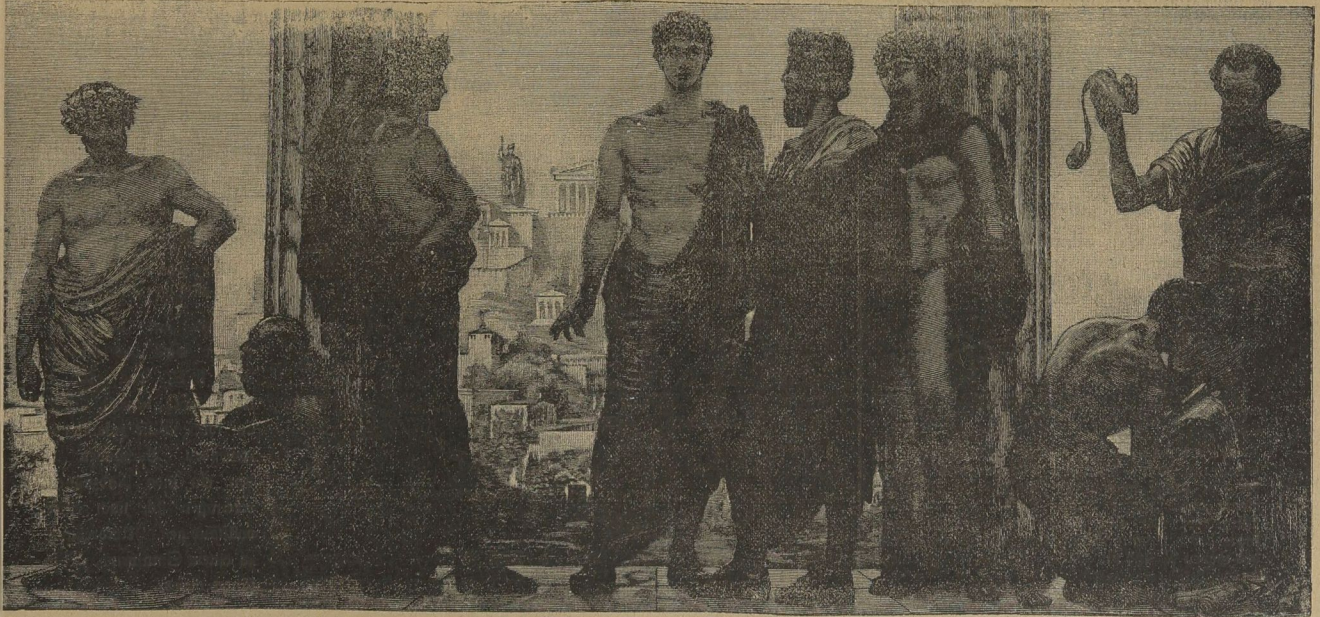
haben, muß jeden Griff des Anderen förmlich vorahmen. Und welche Geschicklichkeit, welche Vorsicht sind erst beim Angriffe notwendig! Eine falsche Bewegung, ein Irrtum, ein sekundenlanges Zaudern kann dem Ringler das Verderben oder doch wenigstens seinen wohl-vorbereiteten Griff zum Scheitern bringen. Jede, auch die kleinste Bewegung muß vorbe-

ausgeführt werden müssen, um den Angriff vorzubereiten oder die Verteidigung zu erleichtern. Welche Geistesgegenwart, wie kaltes Blut, wie viel Scharfsinn und Erfindungs-gabe braucht doch der Ringler für alle diese Manöver, die sich folgen, sich aneinanderreihen und gegenseitig ergänzen! Sagen wir es nur gerade heraus, es gehört viel Intelligenz da-

bleibt, für den wir alle uns wärfen und riskieren müssen, und den man den Kampf ums Dasein nennt. Es sind dieselben Listen, dieselbe Strategie, dieselbe Vorsicht, die man anwenden muß, um Sieger zu bleiben. Die Schwierigkeiten sind gleich groß, die Gegner gleich gefährlich. Auch im Leben braucht man sehr notwendig das, was im vorstehenden mit



Gymnastische Übungen im Altertum. Nach einem Fresco von Otto Brausewetter.



Griechische Philosophenschule. Nach einem Fresco von Otto Brausewetter.

dacht, ermogen, gut abgemessen sein. Dann kommt erst noch das Unvorhergesehene dazu, welches den Ringler in jedem Augenblicke zwingen kann, seine Dispositionen zu ändern und noch dazu in einer Sekunde, kaum daß er Zeit genug hat, einen Gedanken zu fassen. Dann darf man die Rinten nicht vergessen, welche blitzschnell und doch nicht überstürzt

zu, um aus dem Ringen mehr als eine Kunstfertigkeit zu machen, um es zu einer Wissenschaft zu machen.

Man kann in diesem Wettstreit zwischen zwei Ringlern, von denen jeder den Anderen durch seine Geschicklichkeit zu bezwingen sucht, wohl ein Bild jenes anderen Kampfes sehen, welcher keinem irdischen Menschen erspart

den Worten: praktische Intelligenz bezeichnet wurde. Diese praktische Intelligenz oder, wenn man will, intelligente Praxis soll und muß man sich aneignen, wenn man im täglichen Lebenskampfe nicht unterliegen, sondern siegen will, und dazu ist das Ringen eine sehr nützliche Übung.





Das Haus.
Ein gutes Lösmittel für Glas erhält man, wenn man eine Legierung von 90 Teilen Zinn und 10 Teilen Aluminium bei 320 Gr. R. zusammenschmilzt. Alsdann stellt man eine

Theatern mit automatischen Klappstühlen versehen war. Während einer Pause erhebt der Bauer sich und sein Sitz klappt natürlich hinter ihm, ohne daß er etwas davon merkt, in die Höhe. Als er nun seinen Platz wieder einnehmen will, legt er sich ziemlich unsanft auf den Boden. Aufspringen, sich umsehen und seinem Hintermann eine gewaltige Ohrfeige versetzen, ist das Werk eines Moments. „Sol!“ sagte er, „das ist für das Stuhlwegziehen!“

Königin Elisabeth von England

Gals Auskunft. „Auguste“, befehlte die Dame des Hauses ihrem Mädchen, „geh“ und frage nach dem Befinden der kranken Frau Kanzleirat Schmidt. „Und“, legt sie sich bestimmend hinzu, „im Fall sie gar schon gestorben sein sollte, so erkundige Dich genau nach dem Tage ihres Begräbnisses.“ — Das Dienstmädchen besorgt den Auftrag und bringt folgende Auskunft heim: „Frau Kanzleirat Schmidt befindet sich besser und der Tag des Begräbnisses ist noch unbestimmt.“

Einleuchtender Beweis. Sergeant Müller hat kürzlich vertretungsweise die wissenschaftliche Instruktionsstunde übernehmen müssen. An der Hand seines Leitfadens müht er sich nun, den Kerls die Lehre von der Kugelgestalt der Erde beizubringen: „Wo früher glaubte man, die Erde sei eine Scheibe, über das könnt ihr euch doch selber denken, daß das nicht stimmt. Heutzutage weiß man eben, daß die Erde eine Kugel ist. Wer das etwa nicht einsehen will, der kann mal n' paar Stunden tiefe Kniebeuge mit Gewehritreden üben. Es giebt aber noch andere Gründe für die Kugelgestalt der Erde.“

Ein Praktikus. Sohn: „Ach, Vater, ich will nur Mater oder Schriftsteller werden!“ — Vater: „Dann, mein Sohn, werde Schriftsteller. Papier ist immerhin noch billiger als Leinwand!“

Unverfroren Fremder Herr: „Fünf Mark für Logis? Im Bädeler steht doch Zimmer 2-3 Mark.“ — **Wirt:** „Ja, ja, dieser Bädeler! Alle Reisenden beklagen sich, daß er unszuverlässig ist!“

— Ein Schwerenöter. —



„Was wird jetzt für ein Signal geblasen?“
„Zum Sammeln!“
„Weshalb?“
„Weil Ihre Gegenwart, gnädiges Fräulein, zerstreud auf das Militär gewirkt hat!“

Mischung von 95 Teilen Zinn und 5 Teilen Zink her, welche bei 60 Gr. R. schmilzt. Nach einem von einem französischen Professor gehaltenen Vortrage soll man mit diesen beiden Legierungen instande sein, Glasstücke mit derselben Leichtigkeit wie zwei Metallstücke mit einander zu verkleben, wenn man sie vorher genügend erwärmt und die beiden Flächen mit einer Lötlitze aus diesen Legierungen befeuchtet. Die Legierung muß hierbei mit einem Stück Aluminium gleichmäßig verteilt werden.

Weiße Schleier zu reinigen. Man wäscht die Schleier in mäßig heißem Seifenwasser, wringt sie leicht aus und spült sie in kaltem Brunnenwasser. Hierauf werden dieselben gebläut, gestärkt und zwischen den Händen so lange geklopft, bis sie halb trocken geworden sind. Nachdem frucht man sie zum vollständigen Trocknen auf.

Schwarzer Pariser Firnis zur Intimierung von Ebenholz. Man nimmt 1 Liter dünnen Alkohol-Firnis, 12 Gr. Anilinfarbe, 3 Gr. Ruchzin und 8 Gr. Naphthalin, löst dies alles unter fleißigem Umrühren auf und gebraucht diesen Lack, wie jeden anderen Spirituslack, indem man die schwarzgebeizten und geschliffenen Teile mittelst eines feinen Haarpinzels oder mit einem kleinen Pösterballen behandelt.

als Kind. — Wenn es wahr ist, daß die frühesten Eindrücke in der Kindheit nachhaltig für das ganze Leben wirken, so wird man sich eine gewisse Härte in dem Charakter der Königin Elisabeth leicht aus den trüben Eindrücken ihrer Kindheit erklären können. Als ihre Mutter, Anna Boleyn, starb, war sie drei Jahre alt; der Bischof Cranmer mußte sie für illegitim erklären, und die vorher fast angebetete kleine Prinzessin ward wegen des Bruders, den die neue Gattin Heinrich VIII., Johanna Seymour unterdessen dem Könige geboren hatte, verstoßen und vergessen. Ihre Erzieherin, Lady Bryan, erzählt in einem Mägebrieft, woran es dem königlichen Kinde fehle; es habe weder Kleider, noch Schuhe, noch Vorhändchen, noch Taschentücher, überhaupt kein Leinen, kein Nachtzeug, keine Nachtmützen. Die Lady versichert, die alten Sachen so lange wie irgend möglich gebraucht zu haben, aber alles erreiche sein Ende und sie bittet flehentlich, man möge doch diese Bedürfnisse der kleinen Prinzessin

Rätsel-Geke.

Kreuz-Rätsel.

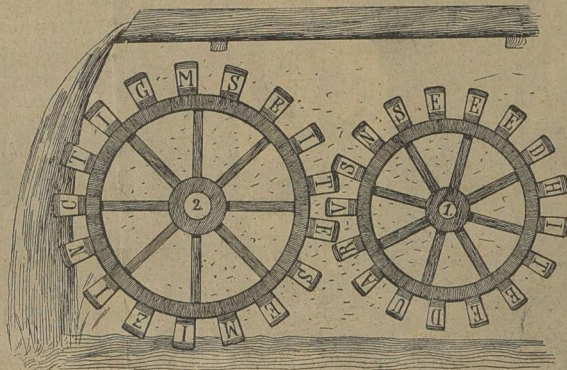
1	2
3	4

1, 2, 3, 4 Kreisstadt im Badischen.
1 und 2 Barmen,
2 und 3 Reichshauptstadt,
2 und 4 Kreisstadt auf Hügen.

Aufgabe.

Die sprechenden Mühlräder.

Durch das auffallende Wasser wird das Rad 2 nach links, das Rad 1 nach rechts bewegt. Die auf solche Weise zusammenstößenden Buchstaben in den einzelnen Radzähnen vereinigen sich nach einer vollständigen Umdrehung zu einem Sinnspruch. Wie lautet dieser?



berücksichtigen und beim Könige ein Wort für sie einlegen; die kleine Elisabeth sei ein sehr ausgezeichnetes Kind, wenn auch augenblicklich eigenförmig und heftig, weil sie am Zahnen leide und keineswegs die gehörige Körperpflege habe, sondern gezwungen sei, an der Tafel des Hausmeisters Speisen zu essen, die für ein so zartes Alter schädlich seien.

Dummes Mißverständnis. A: „Geflügel esse ich gern, Enten ausgenommen.“ — B: „Sontt essen Sie das Geflügel ausgenommen?“

(Auflösungen folgen in zweitnächster Nummer.)

Auflösungen aus vorletzter Nummer.

Quadraträtsel:

S	e	l	i	m	a
l	i	l	i	e	
M	a	l	i	v	e
A	s	i	e	n	



Kunstpause. — Der Schauspieler K. machte in Folge schlechten Memorierens nur zu oft sehr lange sogenannte Kunstpausen. Als die Regie eines Tages wegen Erkrankung mehrerer Mitglieder um eine Vorstellung verlegen war, sagte der berühmte Brodmann: „Gebt eine Pause des Herrn K. und ein Ballet dazu, so ist der Abend ausgefüllt.“

Die Regierung bei Licht. — Bei der Thronbesteigung König Jakob's I. von England im Jahre 1603 überreichte ihm die Stadt Schremsburg eine Glückwunschkarte, in welcher sie sagte: „Sie wünschen, daß er so lange regieren möchte, als die Sonne, der Mond und die Sterne zusammen.“ — „Wenn das eintrifft“, sagte der König zu dem Ueberbringer der Adresse, „so wird mein Sohn bei Licht regieren müssen.“

Folgen der Klappstühle im Theater. — Ein Bauer besuchte einmal das Theater und nahm einen Platz im Parquet, das wie in vielen

Verantwortlicher Redakteur: Paul Better, Berlin O.

Gedruckt und herausgegeben von John Schwersins Verlag Anzeigen-Gesellschaft, Berlin O., Holzmarktstr. 4.

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung
1 Mark 20 Pf. durch den Fernmiträger
1 Mark 50 Pf. durch die Post.

Nr. 126.

Sonntag den 1. Juni.

1902.

Für den Monat Juni werden noch
Abonnements auf den

„Merseburger Correspondent“

zum Preise von 50 Pf. resp. 40 Pf. von
allen Postanstalten, Postboten, sowie in der
Expedition entgegengenommen.

Inserate finden bei der großen Auflage
des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

Ueber die voraussichtliche Gestaltung der politischen Situation

bei Wiedereröffnung der parlamentarischen Verhandlungen im Herbst begegnet man in konservativen Kreisen den verschiedenartigsten Auffassungen. Auf der einen Seite giebt man sich der merkwürdigen Illusion hin, daß der Jollitarif, sobald er nur erst die erste und zweite Lesung in der Commission passiert hat, im Plenum in verhältnismäßig kurzer Zeit und ohne Ueberwindung großer Schwierigkeiten zur Berathung gelangen werde. Von dieser optimistischen Auffassung ausgehend, legt sich z. B. das Hauptorgan der schiefischen Konservativen, die dem Grafen Limburg-Stürum nahestehende „Schief. Morgenzeitg.“, den Gang der Verhandlungen folgendermaßen zurecht: „Die Jollitarifcommission erhält ihre Präsenzen und wird daher während des Sommers fleißig arbeiten und den ihr vorliegenden Entwurf nicht nur in erster, sondern auch in zweiter Lesung erledigen, so daß der Reichstag bei seinem Wiederzusammentritt im Herbst die Vorarbeiten vollständig fertig und einen Entwurf vorfindet, bezüglich dessen er eigentlich nur noch Abänderungen vorzunehmen hat.“ Nach dem Wunsch dieser Herren soll also der Reichstag die Vorlage einfach „schlucken“ in der Fassung, die ihr die agrarische Compromißmehrheit gegeben hat. Da dürfen sie sich denn aber doch gründlich täuschen. In weniger faugnislich veranlagten konservativen Kreisen wird denn auch die Entwidlung der Jollitarifcommission im Herbst erheblich steifer beurtheilt. In eine Zuschrift aus freikonservativen Kreisen an die „Samb. Nachr.“ heißt es z. B.: „Die Aussichten der Jollitarifvorlage sind in den letzten Wochen trotz des etwas rascheren Fortschreitens der Commissionsverhandlungen nicht aber besser geworden. Die lange Finghwaue der Commission und die Fortdauer der Plenarberatungen in den Juni hinein bedeuten eine unerwünschte Verzögerung des Abschlusses der comissionarischen Vorberatung und die Längigkeit (?), welche die agrarische Mehrheit auf's Neue bei der Brauntweizenfrage an den Tag gelegt hat, erweckt ernstliche Zweifel, ob sie das nöthige Maß von Kraft besitzen wird, planmäßig und mit zäher Energie durchgeführte Discussionen erfolgreich niederzukämpfen. Dazu wäre allerdings zu bemerken, daß von einer „Kassafekt“ der agrarischen Agitation wohl kaum gesprochen werden kann. Im Gegentheil. Das agrarische Kernparlamentum in der Presse und in den Versammlungen des Bundes der Landwirthe läßt mehr denn je. Nicht uninteressant und unzureichend ist aber in der erwähnten Zuschrift aus freikonservativen Kreisen eine Schilderung des derzeitigen Verhältnisses zwischen den Konservativen und dem Centrum. Die Zuschrift betont die Dringlichkeit einer Neuregelung der Schulunterstützungspflicht in Preußen und bezeugt es nach dem Verlauf der letzten diesbezüglichen Verhandlungen im Abgeordnetenhause als nur zu wahrscheinlich, daß dabei die Konservativen sich ganz von dem Centrum in's Schlepptau nehmen lassen würden. Sie sind demselben, so wird zur näheren Begründung weiter ausgeführt, nicht nur Dank dafür schuldig, daß es sie im vorigen Jahre so glücklich bei der Kanalvorlage deckte, sondern bedürfen auch der guten Dienste desselben nicht nur bei etwaigen Wiedereröffnungen dieser Frage, sondern vor Allem für ihre agrarischen Forderungen beim Jollitarif. Es gab eine Zeit, wo sie im Hinblick auf den Kanal-

frei bereit waren, unter Zurückdrängung ihrer dem Centrum sehr nahestehenden hochfürstlichen Elemente zum Nachweise ihrer Regierungsfähigkeit eine mittlere der Staatsregierung genehme Linie in Schulsachen inne zu halten. Aber diese Zeit ist offenbar vorbei und für den Augenblick scheint auch hier Centrum Triumph zu sein. Wie sehr muß sich die Position der agrarisch-kerfalten Reaction in Schulsachen befestigt haben, wenn jetzt selbst freikonservative derartige pessimistische Betrachtungen anstellen.

Reichsanzler Graf Bülow über die internationale Lage

Reichsanzler Graf Bülow hat mit dem Vertreter des Pariser „Figaro“ eine Unterredung gehabt, deren Inhalt das „Wolffsche Telegraphenbureau“ mitzutheilen sich beehrt, einschlieflich der Neußerung über Polen, Haßen und Kaninchen. Nach dem Auszuge des „Wolffischen Bureau“ aus dem Briefe des „Figaro“ äußerte Graf Bülow, daß die internationale Lage selten so beruhigend war, wie heute. Die Erneuerung des Dreibundes, wenngleich noch nicht vollzogen, sei doch eine sichere Sache. Auf die Bemerkung des Berichterstatters, daß die Frage der Handelsverträge vielleicht die Erneuerung des Dreibundes verzögern werde, erwiderte Graf Bülow: Ich bin vom Gegentheil überzeugt. Die handelspolitischen Verhandlungen würden gefördert geführt werden. Sie würden um so weniger Schwierigkeiten begegnen, als wir es in Betreff Italiens und Oesterreich-Ungarns mit verbündeten Nationen zu thun haben. Der Dreibund habe keine Abänderung nöthig; er werde bleiben, was er immer war, eine defensive, friedliche Kombination. Minister Pinetti habe erklärt, der Dreibundvertrag enthalte keinen Artikel, welcher gegen Frankreich aggressiv wäre; ich schließe mich dieser Erklärung an. Wie die französisch-russische Allianz ist der Dreibund eine Bürgschaft der Ruhe und Sicherheit. Die beiden großen Combinationen sind Pfeiler des europäischen Friedensgebäudes. Der Einbruch der Petersburger Feste in Deutschland sei ein günstiger. Man habe mit Befriedigung die Korrektheit und Herlichkeit der Beweisen Neben bemerkt. Präsident Leube habe sich bei dieser, wie bei allen anderen Gelegenheiten, seiner Aufgabe mit Takt und Würde entledigt. Weiter äußerte der Reichsanzler: Die Haltung Deutschlands bezüglich Oesterreichs und im Mittel-

ebenso wie von unseren Allirten gefordert werden?“ Graf Bülow antwortete: „Die ehrliche und dauerhafte Aufrechterhaltung! Wir verlangen nichts anderes; und das ist das Interesse, welches wir zu verteidigen haben, wenn es bedroht sein sollte. Wie ich schon sagte, ist die Situation in ihrer Gesamtheit eine sehr günstige und wir wünschen, daß der politische Horizont auch in Zukunft keine schwarzen Punkte aufweisen möge.“

Politische Uebersicht.

Südafrika. Die Konferenz der Burenführer in Pretoria ist am Mittwoch geschlossen worden; die Burendelegierten sind am Abend nach Vereeniging abgereist. Lord Milner ist am Donnerstag früh aus Pretoria nach Johannesburg abgereist. — Die vorhandenen Anzeichen deuten, wie das „Nout. Bureau“ erfährt, auf einen befriedigenden Ausgang der nunmehr abgeschlossenen Verhandlungen. Es besteht Grund zu der Annahme, daß keine Schwierigkeiten erhoben wurde, den Buren das Recht zugesprochen zu werden, auf den Vertheidigung gegen Eingeborene und gegen wilde Thiere zu behalten. — Im englischen Unterhause erklärte Lord Balfour am Donnerstag, er halte es nicht für dienlich, in die Beratung des Budgets einzutreten, bis eine Mitteilung über das Ergebnis der Verhandlungen in Südafrika gemacht werden kann; da noch ein Schatten von Zweifel bestehe, ob er in der Lage sein werde, eine endgiltige Erklärung am Montag über das Ergebnis in Südafrika abzugeben, so schlage er vor, die Beratungen des Budgets erst am Montag zu beginnen. — Die Londoner Blätter messen der Erklärung Balfours die Bedeutung bei, daß der Friede gesichert, wenn auch noch nicht förmlich abgeschlossen ist. Wie „Daily Mail“ erfährt, empfindt die Regierung am Donnerstag aus Südafrika die amtliche Mitteilung, daß die Wiederarbeit der Burenvertreter in Vereeniging, deren unversöhnliche Haltung so sehr gefährlich wurde, die Friedensvorschlüge ablehne. Nur einige untergeordnete Fragen, die die Hauptsache nicht berühren, bedürfen noch der Entscheidung. — Ueber den Inhalt der Friedensbedingungen meldet der „Standard“, daß England in Sachen der Aufhebung der Verbanngs-Proclamation und der Berufung von Burenführern in den Reich, der Lord Milner vor der Bewilligung einer Repräsentativ-Verfassung zur Verwaltung der eroberten Resulten zur Seite gesetzt werden soll, weitergehende Conzessionen gemacht habe. Ebenso bestätigt ein Neutersches Communiqué die private Meldung einer die Buren befriedigenden Entscheidung der Frage des Waffentragens. Dagegen ist die Amnestiefrage, wie „Daily Chronicle“ wissen will, immer noch nicht erledigt. — Im Kapland ist der Minister für öffentliche Arbeiten Smart zurückgetreten. Der Rücktritt ist auf Zwistigkeiten mit dem Premierminister Sprigg bezüglich der Frage der Suspension der Verfassung zurückzuführen.

Italien. Der König von Italien starrte am Donnerstag Nachmittag in Begleitung des Marineministers in Palermo dem Kommandeur des englischen Mittelmeerergeschwaders Contre-Admiral Watson an Bord des Linien Schiffes „Ramilias“ einen Gegenbesuch ab.

Rußland. In Warschau soll man einer anarchoistischen Verschwörung auf die Spur gekommen sein. Bei den verhafteten Personen, unter denen sich fünf Studenten der Medizin, zwei Chemiker und 13 Offiziere befinden, wurden 40 Dynamitpatronen entdeckt. 26 Schüler des Gymnasiums sind unter dem Verdachte staatsgefährlicher Umtriebe verhaftet worden. — In Rußland scheint unter den Nothstandsgebieten das Gouvernement Nischni-Nowgorod eine besonders schlimme Stellung einzunehmen. Einerseits leidet die Bevölkerung an großem Mangel an Lebensmitteln für sich und das Vieh, soweit letzteres überhaupt noch existirt; anderer-

